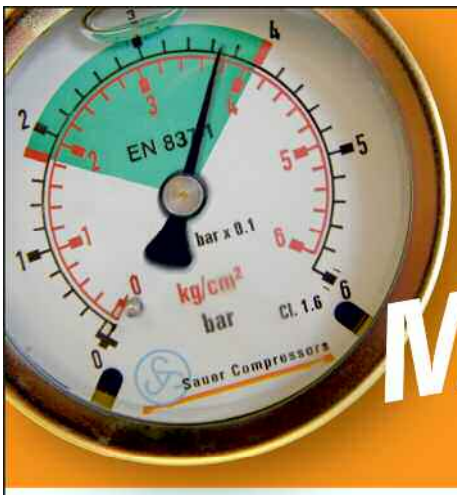
Clubmitteilungen

Erster Kieler Ruder-Club von 1862 e.V.

3 Juni bis August 2013 - 86. Jahrgang



Man(n)ometer!

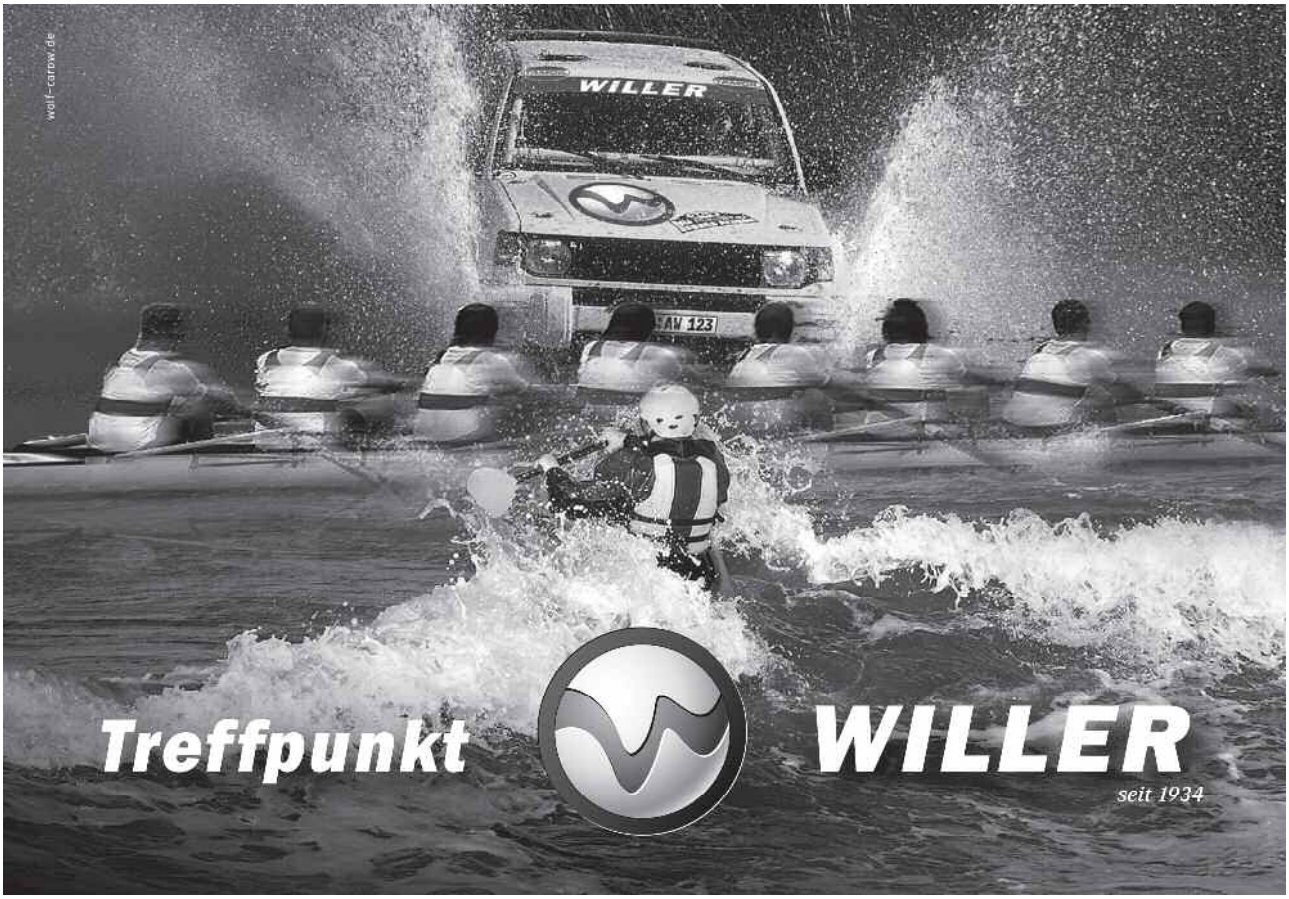
Sauer Hochdruckkompressoren

Bis 350 bar.

www.sauercompressors.com

J.P. SAUER & SOHN
MASCHINENBAU GMBH

Fax: 04 31/39 40-24 • D-24157 Kiel
info@sauersohn.de



Inhalt

Lieber Leser 5
Die Frauen haben die Männer überholt 6
Stimmen zum Fest 9
Neue Mitglieder 10
Spenden 10
Herzlichen Glückwunsch zur Hochzeit 10
In Memorian Eckard Hilse 11
Informationen zum neuen Einzugsverfahren gem. SEPA 11
Zur falschen Zeit am richtigen Ort 13
Checkliste Wanderfahrt 16
Wanderfahrt Berlin SüdOst 18
Rudern in Berlin und noch mehr 24
Rudertour auf der Aller 30
Sonne, glattes Wasser und Stochern im Schlick 36
Mit der „Schönberg“ zum Westensee 38
Mit dem EKRC durch die Kieler Woche 43
Mit vollem Bauch rudert es sich auch! 44
Noore, Au, Enge und Breiten auf der Schlei 46
Leonie Haass gewinnt Langstrecke 48
Landesmeisterschaften Segeberg 49
Deutsche Juniorenmeisterschaften 2013 49
Auf der Mecklenburgischen Seenplatte 50
Der Pott ist wieder beim EKRC! 53
Vom Winde verweht! 54
Ulf Beck erfolgreich auf Regatta in Sorø 56
German Masters Open 2013: 3 x Gold für den EKRC 57
Die Sommerwoche 2013 59
EKRC-Terminkalender 2013 60
Regattakalender 2013 60
Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag! 61
Der Vorstand des EKRC 62
Impressum 62

Bildseiten:

Titel:	40 Jahre Frauenrudern im EKRC
Mittelteil	Impressionen vom Sommerfest
3. Umschlagseite:	Impressionen vom Stadtachter zur Kieler Woche
Rückseite:	»I like EKRC!«

Die Fotos in dieser Ausgabe stammen von: Hans-Martin Hörcher, Andreas König, Christina Freitag, Michael Böhmer, Rolf Esselbach, Frank Engler, Sven Lorenzen

Attraktive Gebrauchtwagen
- supergünstig -

Unser Ansprechpartner für Sie:

Oliver Voss
Tel. 0431 – 64 95-229
Fax 0431 – 64 95-260
E-Mail: verkauf.voss@paulsenthoms.fsoc.de

C-Max Trend, 02/12, 12.800km, 1,6l, 92kW (125PS), Schwarz, Klima, Wintrf, LMF, Sitzhzg.	€ 16.990,--
VW Touran Concept Line, 11/07, 83.000km, 1,6l, 75kW (102PS), Blau, Klima, Sitzhzg, ZV+FB	€ 11.790,--
Focus Turnier Style, 08/09, 55.100km, 1,8l, 92kW (125PS), Silber, Klima, Sony-Audio, Wintrf.	€ 9.990,--
Fiesta Trend 5trg, 04/09, 50.000km, 1,4l, 71kW (96PS), Silber, Klima, CD-Radio, ZV+Fernb.	€ 8.990,--
Focus Connection 5trg, 06/06, 72.000km, 2,0l, 100kW (136PS), Rot, Navi, Klima, LMF, Wintrf.	€ 7.990,--
Nissan Micra More, 6/2008, 42.000km, 1,25l, 48kW (65PS), grau metallic, Klima, CD/MP3	€ 6.490,--
Fiesta Trend, 4/2009, 82.500km, 1,25l, 60kW (82PS),Blau, Klima, Bordcomp., Nebelschl., WHR	€ 6.490,--

Fahrzeuge sofort lieferbar – weitere Angebote vorrätig

Paulsen & Thoms
Seit 1927 Stormarnstr. 35 · 24113 Kiel
Tel. 0431/6495-0 · www.paulsen-thoms.de

Lieber Leser

Ein prall gefüllter Sommer liegt hinter uns, wie man an den eigenen Erinnerungen aber nicht zuletzt auch nicht an dem Umfang dieses Heftes entnehmen kann.

Frisch sind noch die Erinnerungen an das gerade vergangene **Sommerfest**, dieses Jahr unter dem Motto »40 Jahre Frauenrudern im EKRC«. Das diesmal etwas andere Fest mit Unterwasserrudern und Disko war ein voller Erfolg. Lest mehr hierzu ab Seite 6.

Dann gab es jede Menge **Wanderfahrten**, welche unsere Ruderer in verschiedene Reviere unserer Republik geführt haben. An den Erfahrungen und Erinnerungen könnt Ihr relativ ausführlich ab Seite 18 bzw. Seite 50 für die Jugend teilhaben. Daneben gab es natürlich auch wieder Tagesevents wie den Skifftag, oder die Rudertour nach Schleswig.

Während der **Kieler Woche** ruht der offizielle Ruderbetrieb im Club. Bei der Aufbereitung dieses Heftes viel mir auf, dass trotzdem jede Menge los war im Club, angefangen vom Early Bird Dienstag und Donnerstag, zu dem jeweils ungewöhnlich viele Ruderer gekommen waren, über den Stadtachter am Mittwoch, Windjammerparade am Samstag und zu guter Letzt das Abschlussfeuerwerk vor dem EKRC-Steg am Sonntag. Ein kleiner Bilderbogen hierzu auf Seite 43.

Apropos **Stadtachter**: Nach der knappen Niederlage im vergangenen Jahr konnte unsere Mannschaft diesen Sommer den Pokal für den EKRC zurückgewinnen. Mehr dazu auf Seite 53.

Auch bei den **Regattaruderern** hat sich diesen Sommer wieder einiges getan. Während bei den Masters die üblichen Verdächtigen ihre Plätze einfuhren (mehr dazu ab Seite 54), konnte bei der Jugend Leonie Haass ihre mit ihrem Erfolg auf dem Bundeswettbewerb einen Höhepunkt ihrer Saison setzen. Mehr hierzu ab Seite 48.

Vor etwa vier Wochen wurde uns einmal wieder plastisch vor Augen geführt, dass wir bei aller Routine und Erfahrung die Sicherheit nicht aus den Augen lassen dürfen. An einem Mittwochabend wurde die »Schulensee« beim Auslaufen von einem Segelboot unter Motor gerammt. Lest mehr hierzu ab Seite 13.

Der Sommer ist noch nicht zu Ende, ein paar schöne Tage sind noch in Aussicht, bevor die Abende wieder zu kurz werden für abendliche Ausfahrten. Uns allen noch einen schönen Spätsommer.

Hans-Martin Hörcher

Die Frauen haben die Männer überholt

Sommerfest – 40 Jahre Frauenrudern im EKRC

»Und was feiern wir im nächsten Jahr?« fragte sich so manches Mitglied aus Angst, nach den turbulenten Feierlichkeiten zum 150-jährigen Jubiläum dieses Jahr in ein tiefes Loch zu fallen. Schon rechtzeitig im Laufe des letzten Jahres fand sich jedoch die rettende Idee. Ein neuer Jubiläumsball war nicht drin, aber das Sommerfest konnten wir wieder ausgiebig feiern, diesmal unter dem Motto »40 Jahre Frauenrudern im EKRC.«

Los ging's am Samstag Nachmittag auf der EKRC-Festwiese bei schönem Sommerwetter. Bei Kaffe und Kuchen, Bier und Wein sowie der musikalischer Begleitung durch die EKRC-Clubband »Music and Row Company« wurden die Clubregatten ausgetragen. Über 50 Anmeldungen für zehn Rennen mit immer wieder wechselnder Besetzung in den verschiedensten Bootsklassen zeigen, dass diese Veranstaltung inzwischen bei den Mitgliedern angekommen ist.

Mit gemischten Gefühlen gingen die Ruderer an den Start. Denn ein steifer Ostwind blies eine Welle an unseren Steg, bei der unter normalen Umständen keiner auf's Wasser gegangen wäre. Aber dies war ja kein normaler Nachmittag, schließlich waren wir zum Feiern da und da lassen wir uns doch nicht von einer blöden Welle zu Kaffe und Kuchen ins Festzelt verbannen.

Bereits auf dem Weg zum Start waren viele Boote schon so vollgelaufen, dass gelenzt werden musste und nach dem Rennen stand das Wasser zum Teil bis zu den Sitzen, so dass bei jedem Wechsel die Boote aus dem Wasser genommen und ausgeleert werden mussten. Teilweise glich das Geschehen auf dem Wasser weniger einer Ruder- als einer Badeveranstaltung, aber die meisten Teilnehmer hatten doch ihren Spaß und ich einmal wieder spannende Bilder. Die Jugend war sogar so heiß auf eine weitere Wasserschlacht, dass sie ihr Zweierrennen nach einer regelwidrigen Bahnauslegung des führenden Bootes noch einmal wiederholen wollten. Dass beim zweiten Durchlauf einer der Zweier schlichtweg abgesoffen ist, tat der Begeisterung nur wenig Abbruch.

An Land hatte Bernd Klose das Geschehen fest im Blick und kommentierte es aus Sicht der Rennleitung, so dass auch im Festzelt bei Kaffe und Kuchen alle jederzeit im Bilde waren. Nachdem das erste Rennen

noch pünktlich gestartet war, viel die gut durchdachte Regattaplanung im weiteren Verlauf mit einer auf die Bootswechsel optimierten Rennfolge schnell wie ein Kartenhaus in sich zusammen. Unvermeidbar war so die Entscheidung, die letzten Rennen, insbesondere die Achterrennen abzusagen. Denn Rudern hin oder her – das anschließende Buffet wollte deswegen keiner sausen lassen!

Als Erstes die Sieger

So verlagerte sich das Geschehen zum »offiziellen« Teil auf die Terrasse. Erst kamen die Medaillen. Als Sieger der Wasserschlacht um den traditionellen Clubeiner durfte einmal mehr Henning Hardell den zugehörigen Wanderpokal in Empfang nehmen.

Es folgte weiteres Gold aus den Händen von Gaby Schulz und Bernd Klose, bevor Heiner Ketelsen noch einmal berichtete, wie auf seine Initiative hin die Grundlage für die heutige Veranstaltung gelegt wurde. Drei Anläufe hatte er gebraucht, bis er im Jahre 1973 endlich mit einer Stimme Mehrheit durchsetzen konnte, das Wort »männlich« aus der Satzung des EKRC zu streichen[1]. Nach einem Grußwort von Heide Bennecke, Frauenbeauftragte des Schleswig-Holsteinischen Ruderverbandes, brachte Harald Schulz Moderator in einer lockeren Talkrunde weitere historische und aktuelle Facetten zu dem Thema an das Tageslicht. Neben den großen sportlichen Erfolgen der Frauen in den letzten 40 Jahren konnte insbesondere nicht unerwähnt bleiben, dass in der ewigen Bestenliste des EKRC inzwischen mit Gaby Schulz eine Frau die Spitze eingenommen hat.

Auf der Terrasse wurde es langsam kühl und immer mehr verstohlene Blicke strichen in den Saal, wo bereits das Buffet wartete. Endlich die erlösenden Worte unseres Vorsitzenden und die Schlacht am »Kleinen Sommerbuffet« war eröffnet!

»Musik der letzten 40 Jahre« standen im weiteren Abend auf dem Programm. Während die eher kommunikationsaffinen Teilnehmer ihren Schwerpunkt langsam an den Tresen verlagerten, versuchte »DJ Felix«, die Tanzfläche zu füllen. Nach einem durchwachsenen Start hatte er schließlich Erfolg und die Jugend schaute amüsiert bis fassungslos zu, wie ihre Eltern zu Klängen von Rolling Stones, Golden Earring oder Deep Purple begannen, die 68-er Exzesse ihrer Jugend noch einmal hemmungslos Revue passieren zu lassen. Mit der Musik wurden dann im

[1] Wer diese Geschichten noch einmal nachlesen möchte, dem sei ein Blick in die Rubrik »Historische Notizen« der Clubmittelungen 04/2006 empfohlen. Dort haben wir das Thema bereits schon einmal aufgegriffen und ausführlich behandelt.

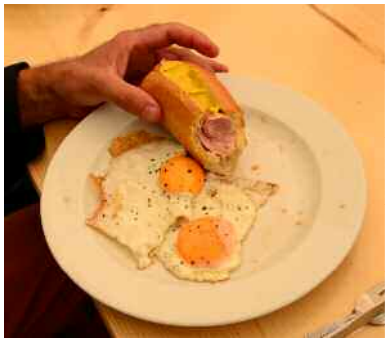
weiteren Verlauf des Abends – abgesehen von einigen hyperaktiven Dauertänzern – die Aktiven immer jünger und schließlich schauten die »alten Säcke« der Jugend aus sicherer Entfernung von der Bar weiter zu.

Erst weit nach Mitternacht hat dann auch der harte Kern endlich kapituliert.

Fortsetzung am Sonntag

»Nach dem Morgenrudern treffen wir uns zum Katerfrühstück in unserem Festzelt« hieß es auf der Einladung. »Wer nicht rudert, kriegt dann wohl nix ab« dachten wir uns also und trafen uns zur Sicherheit wie gewohnt am nächsten Morgen zum Rudern.

Die Förde glich immer noch eher einem Kartoffelacker als einem Ruderrevier und so machten wir uns auf dem schnellsten Weg hinüber in die Schwentine. Für Frank Kruse war es Premiere und nicht nur er genoss Sonne, Ruhe und Beschaulichkeit auf unserer Fahrt in den »Amazonas des Nordens«. Auch für mich gab es etwas neues, konnte ich nach über 15 Jahren Rudern in Kiel doch die legendären Schwentineschildkröten durch eigene Anschauung endlich aus dem Bereich der Fabelwesen in die Realität überführen.



Bei der Rückkehr über die Schwentine, mit Blick auf zwei Kreuzfahrer in der Morgensonne, hörten wir schon weit über das Wasser Klänge der »Get Happy Jazz-Band«, die bereits zum Jazz-Frühschoppen aufspielte. Im und um das Festzelt herrschte schon wieder reges Treiben, auch wenn im Zelt durchaus noch Platz für mehr Teilnehmer gewesen wäre.

Bei Matjesbrötchen, Würstchen, Bratkartoffeln mit Spiegelei Musik und Sonnenschein ließen wir schließlich die die Seele baumeln und ein gelungenes Sommerfest langsam ausklingen.

Unser Vergnügungswart Frank Engler hatte, diesmal mit Unterstützung eines kleinen Festkomitees, wieder einmal ein gelungenes Sommerfest vorbereitet. Vielen Dank an ihn und alle Helfer!

Mir bleibt so nur noch die bange Frage: »Und was feiern wir im nächsten Jahr?«

Hans-Martin Hörcher

weitere Impressionen vom Sommerfest findet Ihr in der Heftmitte

Stimmen zum Fest

Tepora mutantur et nos mutamur in illis

Wer hätte das gedacht?

Nach den schwierigen anfänglichen Bemühungen der Damen, in die abgeschottete Herrenwelt des EKRC „einzudringen“, zeigte sich beim diesjährigen Sommerfest ein harmonisches Miteinander sowohl im Boot als auch auf dem Tanzboden.

Es hat uns viel Freude bereitet, das Jubiläum „Vierzig Jahre Damenrudern“ auf schwungvolle Art zu begehen.

Jawohl, die Zeiten ändern sich - und wir in ihnen!

Dagmar Schmiedeck

Gedanken zum Sommerfest 2013

"Aufregend und etwas nass" sind die Worte, die mir spontan zu meinem 1.Sommerfest des EKRC einfallen.

Überraschend kam für mich die Frage, als Ruderanfängerin an einem Interview der KN teilzunehmen und so saß ich bald zusammen mit den herausragenden Sportlerinnen des Clubs im Achter. Ich fühlte mich sehr geehrt.

Gefreut hatte ich mich danach auf meine erste Renn-Erfahrung. Obwohl dann das Boot halb unter Wasser stand, ich Mühe hatte, die Skulls festzuhalten und einen "dicken Krebs" gefangen habe, hat es einen Riesenspaß gemacht!

Nach der anschließenden Siegerehrung wurde ich unter dem Motto "40 Jahre Frauenrudern" nochmals nach vorne gebeten, um meine Eindrücke über den Club als Neumitglied zu schildern. Nach all dieser unerwarteten Aufregung gab es endlich etwas Leckeres zu essen. Ein rundum schöner Tag.

Ich muss wirklich sagen, beim EKRC mit dem Rudern anzufangen, war eine meiner besten Entscheidungen der letzten Jahre. Ich fühle mich hier einfach pudelwohl oder besser: wie "ein Fisch im Wasser"

Andrea Suhr

Eine tolle Veranstaltung!

Angefangen vom Unterwasserrudern bis hin zum Tanzen, direkt nach der Einnahme eines opulenten Buffets, eine rundum seefeste Angelegenheit.

Das Besondere aber war die Versammlung auf der Terrasse mit der Geschichte und Geschichten des EKRC, mit der Entwicklung des Stellenwertes der Frauen im Verein und der Klärung der Frage, wer hier die Pokale einfährt.

Engagiert, charmant, wunderbar!

Arne Kaßbaum

Aus Vorstand und Redaktion

Neue Mitglieder

Wir begrüßen folgende neue Gesichter am Steg:

Vincent Hilpert	Tim-Christian Piesch	Nico Tobias Tettenborn
Sara Taha	Elena Stauffer	Mario E. Brüggemann
Fabian Schrader	Franziska Liebelt	Kaja Herrmann
Maja Dobis	Charlotte Tiedtke	Finja Lara Rothhardt
Birgit Mähl	Christoph Wree	Vincent Kuschnick
Arnim Schuchardt	Hellgard Handwerk	Christiane Zampomi
Tania Dobrovocschi	Sebastian Plieth	Johannes Plieth

Willkommen im Club und viel Spaß beim Rudern!

Spenden

Spenden erhielten wir von

Heiner Ketesen	Dr. Hans-Andreas Friese	Christina Dunsing
Hans-Rudolf Schröder	Jürgen Duwe	K. Tjardts

sowie unserem Sponsor J.P. Sauer Kompressoren

Allen Spendern herzlichen Dank!

Herzlichen Glückwunsch zur Hochzeit

Am 10.August heirateten Meike Ewers und Lars Rölver in der St. Catharinenkirche in Westensee. Ein gutes Dutzend Ruderer des EKRC war gekommen, um dem Brautpaar nach der Trauung vor der Kirche ein angemessenes Geleit zu geben.

Herzlichen Glückwunsch auch noch einmal von dieser Stelle und alles Gute für Eure gemeinsame Zukunft!

In Memorian Eckard Hilse

Am 8. Juli verstarb unser Sportkamerad Eckard Hilse nach längerer Krankheit.

Aus gesundheitlichen Gründen nahm er schon seit einiger Zeit nicht mehr an unseren sportlichen Aktivitäten teil, doch er interessierte sich immer sehr dafür und hielt über einige Mitglieder unserer Sportgruppe den Kontakt.

Wir erinnern uns an viele gemeinsame Aktivitäten mit Eckard Hilse, an das Rudertraining, an erfolgreiche Ruderregatten, an die Radtouren „Seeland rund“, und die „Vätternseerunde“ und nicht zuletzt an die Jahre Wintertraining in Mettenhof wo Eckard stets mit besonderen Kraftleistungen glänzte.

Viele gesellige Runden, mit und ohne unsere Frauen, rundeten unsere Freundschaft ab.

Eckard lebt in der Erinnerung unserer Sportgruppe weiter.

Die AH-Sportgruppe des EKRC

Rolf Esselbach, Horst Ströh, Kai Benthin, Jens Paustian, Heinz Krönke, Bernd Schikorski, Sigger Pohl, Frank Roggenbrodt, Uwe Johannsen,Armin Falk, Dieter Petersen, Jürgen Kähler, Bernd Rabe, Hans-Rudolf Schröder, Jürgen Wartenberg , Bernd Vobbe, Denis Hayes

Informationen zum neuen Einzugsverfahren gem. SEPA

Ab 1. Februar 2014 müssen alle Zahlungen nach dem europäischen Zahlungsverkehrssystem SEPA abgewickelt werden. Wir werden unsere Vereinssoftware und damit verbunden auch den Beitragseinzug zu diesem Termin entsprechend umstellen.

Für die Abbuchung Eurer Beiträge habt Ihr bisher eine Einzugsermächtigung. Diese werden wir zukünftig als SEPA-Lastschriftmandat verwenden. Hierfür werden wir die uns vorliegende Bankverbindung für zukünftige Lastschrifteinzüge weiter nutzen. Diese werden dabei durch die internationale Kontonummer (IBAN) und Bankleitzahl (BIC) ersetzt.

Neben diesen Daten ist zukünftig eine **Mandatsreferenz** zwischen den Mitgliedern und dem Verein festzulegen. Als Mandatsreferenz werden wir Eure Mitgliedsnummer verwenden.

Die **Gläuber-Identifikationsnummer** des EKRC lautet: E 78ZZZ00000113801

Unsere SEPA-Bankverbindungen findet Ihr im Impressum am Ende des Heftes. Wenn Ihr Fragen hierzu habt, wendet Euch gerne an mich.

Helga Puschendorff, Eure Schatzmeisterin

Ihr Schuhhaus in Kiel

HEINRICH
Das Schuh-Erlebnis

5x in Kiel:

Holtenauer Straße, Sophienhof, Citti-Park, Alter Markt, Holstenstraße

Tel.: 0431- 98135-0, email: service@schuhheinrich.de

Internet: www.das-schuherlebnis.de

Wie werden Sie mit diesem Problem fertig?

In der deutschen Versicherungswirtschaft stehen über 150 Versicherungsgesellschaften im Wettbewerb. Wer hilft Ihnen da, die richtige Entscheidung für die zweckmäßige Ausgestaltung des benötigten Versicherungsschutzes unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu treffen?

Wir als unabhängige Versicherungskaufleute sind an keine Versicherungsgesellschaft gebunden.

Als Versicherungsmakler machen wir das Versicherungsproblem transparent und können für Sie die Vorteile des freien Marktes ausschöpfen. Zusätzliche Kosten entstehen Ihnen nicht.

Ein Informationsgespräch mit uns lohnt sich immer.

Wenden Sie sich an:

ASSEKURANZEN TIMM
Versicherungsmakler

Am Wellsee 58 · 24146 Kiel · Telefon (04 31) 78 34 24
E-Mail assekuranzen.timm@t-online.de

Seit über 40 Jahren in Kiel

Zur falschen Zeit am richtigen Ort

Schulensee von einem Segler erfasst

Kleine Missgeschicke lassen sich im Ruderalltag nicht immer ausschließen doch sind wir in der jüngsten Vergangenheit von ernsteren Unfällen verschont geblieben. Doch diesen Sommer kam es zu einer Kollision zwischen der Schulensee und einem auslaufenden Segelboot. Die Ruderer blieben unverletzt. Armin Falk schildert nun das Geschehen aus Sicht eines der betroffenen Ruderer.

Die Kollision

Ruderer begegnen Motorboot
Umsicht ist geboten

Plötzlich, ohne jede Vorwarnung, genau wie der vielzitierte „Blitz aus heiterem Himmel“ krachte berstendes Holz dicht neben mir und aus dem Augenwinkel baute sich zum Greifen nahe ein Ungetüm in unmittelbarer Reichweite auf, dessen Herkunft und zerstörerische Gewalt ich mir in der ersten Sekunde überhaupt nicht erklären konnte.

Im Gegensatz zu den hochkonzentriert rudernden Wettkämpfern können die Breitensportler eher einmal die Blicke schweifen und die Gedanken kreisen lassen, ohne dass ein kritisch – belehrender Steuermann in die stereotypen Mahnungen „Konzentration“!! „Augen im Boot!!“ verfällt. Insbesondere in ungesteuerten Booten herrscht im Breitensport diesbezüglich eine wohltuende Ruhe.

Diese wohltuende Ruhe in Feierabendstimmung mit einem Ausflug Richtung Ostufer zu genießen, waren wir aufgebrochen und lösten uns bei sonnigem Wetter und klarer Sicht wie gewohnt vom Steg in Richtung Schwentinemündung. Ein letzter Schulterblick von mir als Bugmann ergab freie Bahn vom Steg quer über die Förde bis zum Leuchtturm.

Während der Überfahrt blieb mein Interesse an einem ablegenden Kreuzfahrer hängen, der sichtlich Mühe hatte, sich beim vorherrschenden Ostwind von seinem Liegeplatz zu lösen. Man konnte gut das Schwallwasser verfolgen, dass seine Maschinen und Propeller mit Hochdruck erzeugten, und man konnte erkennen, dass er jenseits der Routine ein Krisenprogramm fuhr.

Dieses Krisenprogramm interessierte nicht nur mich allein, sondern zog auch möglicherweise noch weitere maritime Verkehrsteilnehmer in ihren Bann und lenkte vielleicht ihre Blicke auf das Schauspiel des mit den Naturgewalten kämpfenden Kolosses.

Jedenfalls nahm das Unheil seinen Lauf, indem es krachend Holz zerbersten ließ, irgendein so schnell nicht zu identifizierendes Ungetüm auf sich auf die treue „Schulensee“ schob, deren Bordwand sich unter dem Druck des Kollisionspartners schlagartig absenkte und sofort unter Wasser verschwand. „Hoffentlich keine Fähre“ war mein erster Gedanke, als ich mich im Wasser schwimmend wiederfand und in einer ersten Kurzanalyse nach Orientierungspunkten suchte.

Unser Gegner war zum Glück „nur“ ein ganz normales Segelboot unter Motor ohne Segel und keine Fähre und kein Hafenschlepper oder ähnlich grobes Gefährt.

Nachdem ich meinen linken Schuh geborgen hatte, der irgendwo in der Nähe schwamm, hatte sich der Schauplatz durch den strammen Wind insgesamt soweit gedreht, dass ich einige der zuvor offenen Fragen jetzt selbst beantworten konnte.

Ein Segelboot saß rittlings auf der Schulensee, eingebettet zwischen Rollsitzplätzen 1 und 2. Die Luftkästen der Schulensee trugen den Segler, der das Ruderboot unter die Wasseroberfläche gepresst hatte und dort festhielt.

Da die Besatzung durch den aufgelaufenen Rumpf des Gegners zunächst voneinander getrennt wurde, war für einige Sekunden unklar, welcher Ruderer wo herumschwamm und in welchem Gesundheitszustand sich wer wohl akut befand. Zum Glück waren innerhalb der nächsten Minute alle Havaristen wohlauf und in der Obhut intakter (schwimmender) Wasserfahrzeuge.

Die Bergung von Menschen und Material war schnell gelungen und nach anfänglichen Solidaritätsbekundungen zwischen Staunen und Entsetzen konnte am Steg schnell wieder die gewohnte Routine Einzug halten.

hier ist es noch Spaß:
die Jugend probiert, wann die Schlensee sinkt

Fazit

Wir konnten hier die klassische Verkettung unglücklicher Umstände beobachten:

1. Montags hat der Autor aus beruflichen Gründen regelmäßig keine Gelegenheit zu Rudern. Dieser Montag war seit etwa 10 Jahren die einzige Ausnahme.
2. Die meteorologischen Verhältnisse zwangen ein Riesenschiff zu außergewöhnlichen Manövern und lieferten Ablenkungspotential für Verkehrsteilnehmer in der näheren Umgebung.
3. Ein Segelboot unter Motor ist besetzt mit 2 erwachsenen Besatzungsmitgliedern, die beide im entscheidenden Augenblick die notwendige Aufmerksamkeit vermissen lassen.
4. Der Mann im Bug des Ruderbootes entschließt sich, den notwendigen Schulterblick zur Steuerung des Bootes um 15 Sekunden hinauszuzögern.

Wird auch nur ein einziger dieser Parameter verändert, findet das geschilderte Geschehen nicht statt.

Nach Unfällen muss die Ursache geklärt werden. Auch, um Schuldige zu suchen und gegebenenfalls zur Rechenschaft zu ziehen, schließlich geht es auch um die Regulierung der Sachschäden. In erster Linie aber gilt es, herauszufinden, ob das Geschehen durch fehlerhaftes Handeln verursacht und damit vermeidbar gewesen wäre, oder ob schicksalhafte Kräfte im Spiel waren, gegen die menschliches Handeln machtlos ist.

Eine Lehre für alle Ruderer

Nehmen wir es positiv: Eine menschliche Schwäche besteht in der Gefahr einer schleichenden Sorglosigkeit im Umgang mit Risiken und Gefahren, wenn Beispiele für deren reale Existenz ausbleiben. Wir haben in dem geschilderten Fall einen eindrucksvollen Beitrag, an dem für die nächsten Jahrzehnte in den Bootshäusern beispielhaft erläutert werden kann, wie wichtig die Einhaltung von Sicherheitsregeln - insbesondere gerade im Verkehr mit steuermannslosen Booten sein kann.

Armin Falk

Aus Vorstand und Redaktion

Checkliste Wanderfahrt

CLUB-KLEIDUNG

in den original EKRC-Clubfarben

Ruderhemd, ½ Arm	€ 38,--	Anstecknadel	€ 3,--
Ruderhemd, Träger	€ 48,--	Wappen für Blazer	€ 15,--
Ruderhose, kurz	€ 34,--	EKRC-Krawatte	€ 25,--
Ruderhose, lang	€ 44,--	EKRC-Fliege	€ 20,--
EKRC-Einteiler	€ 79,--	EKRC-Tuch	€ 20,--
- mit Sponsorenaufnäher	€ 59,--	EKRC-Aufkleber	€ 2,--
Ruder-Weste	€ 74,--	EKRC-Mütze	€ 18,--
Regenjacke	€ 109,--	Schlüsselband, blau/rot	€ 4,50
EKRC-Sweatshirt	€ 35,--	Tischflagge	€ 20,--
Polohemd, blau	€ 28,--	EKRC- T-Shirt, blau	€ 16,50

Die Clubkleidung ist in allen gängigen Größen erhältlich im Internet:
www.ekrc.de/ekrc/clubkleidung

oder bei: Bernd Klose, Siggi Schürmann (Telefonnummern hinten im Heft)
E-Mail: clubkleidung@ekrc.de

Solange der Vorrat reicht – Bezahlung: Überweisung nach Rechnung

Denkt beim Rudern an entsprechende Clubkleidung!

LEEMHUIS 77
HANDTASCHEN + KOFFER
Holstenstrasse
24103 Kiel – RUF 04 31/9 49 45

Wanderfahrt Berlin SüdOst

Durch 1000 Seen, Flüsse und Kanäle am Rande einer Millionenstadt

Am frühen Morgen des Pfingstmontag trafen sich die ersten noch etwas müden Teilnehmer der diesjährigen Wanderfahrt in den Südosten des Berliner Raums, nachdem sie von Michael Böhmer (ein riesiges Danke für eine rundum perfekte Organisation und tolles Kartenmaterial!) mit dem Club-Bus aufgepickt wurden, auf dem Platz vor der Bootshalle des EKRC. Die drei Boote (Kiellinie, Hans Tolk und Flotter Dreier) waren bereits zwei Tage vorher abgeriggert und gemeinsam aufgeladen worden. Leider musste Frank Engler verletzungsbedingt (an dieser Stelle gute Besserung!) seine Teilnahme an der Wanderfahrt kurzfristig absagen.

Orientierung

Insgesamt 14 Ruderinnen und Ruderer plus Roswitha als gute Seele an Land trafen sich gut 6 Stunden später am Steg des Ruderclubs in Königs Wusterhausen. Friedemann Berg hatte als Neu-Berliner ein Heimspiel mit dem kürzesten Anreiseweg. Insgesamt 7 Frauen und 8 Männer mit einem Altersunterschied von bis zu 5 Dekaden fanden sich zu einer einwöchigen harmonischen Reise durch Paradiese am Rande einer pulsierenden europäischen Metropole zusammen.

Nicht lange gefackelt…

professionelle Verpackung

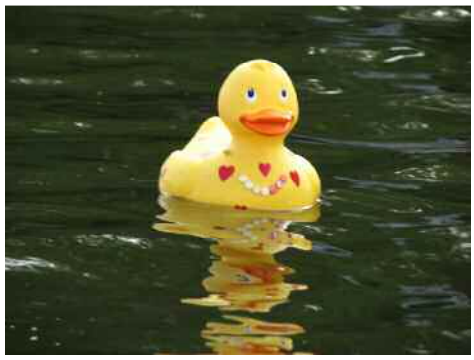
Nachdem die Autos auf dem Gelände des Ruderclubs geparkt hatten, ertönten die ersten Kommandos. „Keine langen Pausen, rein in die Ruderklamotten, Boote ins Wasser“ und nach professioneller Verpackung des Bordproviants ging es los auf den ersten Abschnitt über 18 km gleich mit Schleusung über den Krüpelsee, in die Dahme (O-Ton Pau: „Jetzt fahren wir langsam in die Da(h)me ein“), den Dolgensee nach Prieros. Viele Motorboote kreuzten unseren Weg. An Land wurden zur Vorbeugung des muskulärer Verspannung und „terminaler Gebrechlichkeit“ vorschriftsmäßige, sich täglich wiederholende Lockerungsübungen unter

locker bleiben!

Aufsicht von Margret und Dagmar vollführt. Von Prieros erfolgte der Landtransport der Mannschaft mit dem Club-Bus und einem zusätzlichen Pkw (an dieser Stelle auch vielen Dank an Christina für täglichen Mannschaftstransport von und zur Basis in Königs Wusterhausen).

Der Freiwillige für die Berichtverfassung der Wanderfahrt wurde beim ersten gemeinsamen Abendessen beim Griechen unter Zuhilfenahme eines weiteren Ouzo schnell identifiziert („Das machen immer die Neuen"). So wurde man schneller als gedacht zum Autoren auserkoren.

Über die Teupitzer Seen



Naturschutz groß geschrieben

Der Folgetag führte von Prieros über insgesamt acht Seen der Teupitzer Gewässer zurück an den Ausgangspunkt der Tagesetappe. Die Steuerleute hatten anspruchsvolle Arbeit zu verrichten, um auch den gerade Schwimmen lernenden Jungtieren in den Gewässern den ihnen gebührenden Schutz einzuräumen.

gefährliche Gewässer!

Trotz des Wanderfahrtcharakters kamen auch Rudertechnik mit Schlagaufbau, Krafteinsatz, präzisen Ruderbefehlen („gerade aus! Noch mehr gerade aus!") und Umsichtigkeit bei doch zwischenzeitlich nicht ungefährlichen zu passierenden Wegstrecken zum Einsatz. In den Schleusen trafen wir auf gut gelaunte ältere Herren, die mit einem Kirchboot, 14 Ruderern, einem Steuermann und reichlich flüssigem Proviant ihre persönliche Wanderfahrt gestalteten und genossen. Abends gab es u.a. italienische Küche mit reichlich Hopfenblütentee gegen den über Tag angesammelten Flüssigkeitsmangel.

Rudererauftrieb

Fahrt auf der Müggelspree – ein Traum!

Ein besonderes Highlight der Wanderfahrt war der vierte Tag, der uns vom Ruderclub Fürstenwalde über die Fürstenwalder Spree zu den Ruderfreunden nach Erkner brachte. Es ging über viele Kilometer durch die gewundene Müggelspree mit leichter Strömung vorbei an allen Varianten von Fauna und Flora mit lauten Rohrdommeln in herrlichstem Sonnenschein. Auf die zunehmend im Boot gestellte Frage, wie weit es

noch sei, war die immer gleich lautende Antwort „eine Friedemann-Einheit“, was generell 11 km entspricht. Der Anfeuerung des Namensgebers der Entfernungseinheit, nach 37 km noch eine 50er-Pyramide zu starten, folgte um ein Haar die offene Meuterei im Boot. Am Ende des Tages und Erklimmen der Umtragestelle mit den Booten im Schlepptau unter Zuhilfenahme einer Lore merkte jeder die 40 gefahrenen Kilometer, als sich vor einem nach harter Kurve über Steuerbord der Dämeritzsee auftat.

Die Boote blieben über Nacht in Erkner liegen. Am Folgetag ging es in nordöstlicher Richtung über den Flakensee bis zum Ende des Stienitzsees. Dort Rastplatz begleitet vom Hacken und Klopfen der Spechte sowie vielen Kuckuck-Rufen auf der Fahrt dorthin. Auf dem Rückweg tauchten wir in ein besonderes Paradies ein, indem wir einen kleinen Flusslauf zum Kiessee nahmen, vorbei an umgestürzten und von Bibern angenagten Bäumen sowie einer sehr engen Brücke, die nur mit reichlich Fahrt und einem „Ruder lang“ passiert werden konnte. Dahinter tat sich ein See in absoluter Stille wie aus einer anderen Welt auf. Zusätzlich begleiteten uns vom Ufer aus Gartenzwerge, nach amtlicher und von Friedemann abgesegneter Zählung 24 Stück, unter Zunahme sonstiger mehr oder weniger scheußlicher Gartenfiguren standen am Ende insgesamt sogar 48 Exemplare zu Buche.

Müggelspree

Abschied

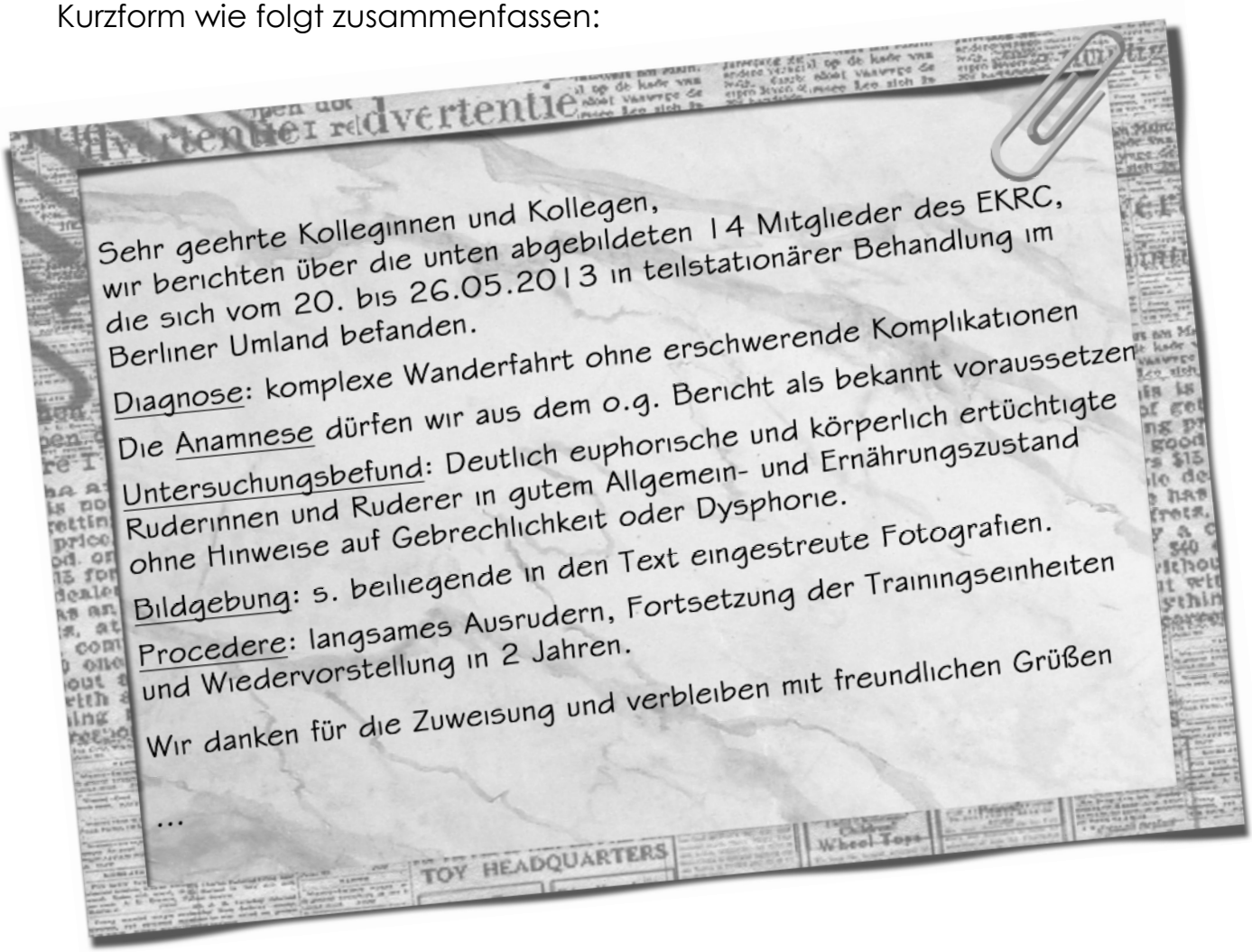
Der letzte Tag, der einzig verregnete auf der ganzen Tour, während bei für uns insgesamt schönem Wetter im Rest der Republik „Land unter“ war führte zurück nach Königs Wusterhausen. Durchnässt, kaputt, müde, etwas kühl, aber glücklich und um insgesamt 185 Ruderkilometer reicher wartete auf die Mannschaften im Festsaal des Ruderclubs ein bollernder Kaminofen mit wärmendem Feuer sowie Häppchen und Getränke. Die Boote wurden vorher noch vor Ort verladen; die ursprünglich für den Sonntag geplante letzte Etappe wurde aufgrund des schlechter werdenden Wetters mit zunehmendem Wind und Regen gestrichen.

Der letzte Abend stand bei hervorragender italienischer Küche im Rampenlicht des deutschen Champions League Finales zwischen dem BVB und FC Bayern. Während für einige Fußball statt Rudern die schönste Nebensache der Welt wurde, ließen andere den Abend in einer Weinstube oder mit einem Spaziergang ausklingen und jeder zog auf seine Art Bilanz einer faszinierenden Woche in paradiesischen Land-

schaften nur wenige Kilometer von einer der großen Metropolen Europas entfernt.

Nach einem letzten gemeinsamen Frühstück im sehr zu empfehlenden Hotel Brandenburg traten die drei Autos den Rückweg nach Kiel an. Mensch und Material erreichten den EKRC nach sicherer Fahrt. Die Boote wurden gesäubert und in die Halle gepackt, bevor sich das toll harmonierende und gut zusammengewachsene Team dann doch trennen musste.

Aus medizinischer Sicht würde ein Arztbericht die Wanderfahrt in Kurzform wie folgt zusammenfassen:



Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
wir berichten über die unten abgebildeten 14 Mitglieder des EKRC, die sich vom 20. bis 26.05.2013 in teilstationärer Behandlung im Berliner Umland befanden.

Diagnose: komplexe Wanderfahrt ohne erschwerende Komplikationen

Die Anamnese dürfen wir aus dem o.g. Bericht als bekannt voraussetzen

Untersuchungsbefund: Deutlich euphorische und körperlich ertüchtigte Ruderinnen und Ruderer in gutem Allgemein- und Ernährungszustand ohne Hinweise auf Gebrechlichkeit oder Dysphorie.

Bildgebung: s. beiliegende in den Text eingestreute Fotografien.

Procedere: langsames Ausrudern, Fortsetzung der Trainingseinheiten und Wiedervorstellung in 2 Jahren.

Wir danken für die Zuweisung und verbleiben mit freundlichen Grüßen

...

Am Ende hielten sich Wehmut darüber, dass eine wunderschöne Woche so schnell vorbei gegangen ist mit der Vorfreude auf heimisches Salzwasserrudern bereits am nächsten Tag, das In-Erinnerung-Schwelgen beim Anblick der vielen Fotos und der Gewissheit, dass es in zwei Jahren die nächste große Wanderfahrt gibt, die Wage. Für den Neuen und alle alten Hasen war es eine tolle Tour.

Die Teilnehmer: Michael und Roswitha Böhmer, Jens Paustian, Heinz Kröncke, Helga Puschendorff, Sabine Gödtel, Christina Dunsing, Friedemann Berg, Alexander Claviez, Dagmar Krebs, Margret Schultz-Heitmann, Christina Freitag, Armin Falk, Hanno Vollert, Bernd Rabe

Das Revier: Dahme und Seen, Teupitzer Gewässer, Storkower Gewässer, Oder-Spree Kanal, Müggelspree, Dämeritz-See, Rüdersdorfer Gewässer, Löcknitz-Gewässer, Klein Venedig

Ruderclubs: Königs Wusterhausen, Storkow, Fürstenwalde, Erkner

Alexander Claviez

Ergänzung zu dem Bericht von Alexander

Ich als Fahrtteilnehmer möchte noch einmal ein besonderes Lob dem jeweiligen Landdienst aussprechen, welcher ganz wesentlich zu dem Erfolg dieser Wanderfahrt beigetragen hat. Insbesondere die Vormittagsfahrer zeichneten sich durch außergewöhnliche Kreativität aus, indem sie an den verabredeten Raststellen jedes Mal ein reichhaltiges und liebevoll gestaltetes Büffet in der freien Natur gestalteten und damit die Mittagspausen zu einem besonderen Erlebnis machten.

Kaum zu glauben, dass diese Leistungen noch übertroffen werden könnten, es sollte jedoch so kommen.

Am letzten Rudertag, dem einzigen Regentag auf dieser Fahrt, hatte Alexander Fahrdienst und keiner von uns ahnte, dass dieser Mann zu zaubern versteht.

Pitschenass kamen wir am Bootshaus des Ruderclubs Königs-Wusterhausen, dem Endziel der Fahrt, an und wurden von Alexander in einen großen Raum in der ersten Etage geführt. Hier brannte ein großer Kaminofen und verbreitete wohlige Wärme.

Eine lange Tafel für 15 Personen war in der Mitte des Raumes liebevoll eingedeckt und viele, viele Köstlichkeiten von Alexander in alleiniger Arbeit zubereitet weckten nach einem Begrüßungssekt unseren Appetit. Heißer, frisch gebrühter Kaffee rundete die ganze Sache ab.

Alex, das war eine Glanzleistung. Danke!!

Pau

Blumen-Reese
Brigitta Plarre
Blumen, Grabpflege und Anlagen
24113 Kiel-Hassee, Hasseer Straße 18, Tel. (04 31) 68 20 30

Rudern in Berlin und noch mehr

Dieses Jahr hatten wir uns für den jährlichen Ruderausflug Anfang Juni diesen Jahres die Seen, Kanäle und Sehenswürdigkeiten um und in Berlin ausgesucht. Wir, das waren Claus Heinrich, Philipp C. Jäger, Dieter Knievel, Dieter Petersen, Bernd Vobbe und ich.

Anfang des Jahres bekamen wir die Zusage der Rudergesellschaft Dresdenia an der Scharfen Lanke, Spandau, für ein Leihboot.

1. Tag: Endlich so weit, es geht nach Berlin

Blick von der Terasse auf die Havel und Pfaueninsel (rechts)

Fahrt mit dem Clubbus nach Berlin zur Dresdenia, wo wir das Boot übernahmen. Da wir am Nachmittag noch Zeit hatten, fuhren wir über die Havelchaussee, vorbei am 55 m hohen Grunewaldturm, zum Blockhaus Nikolskoe, nahe der Glienicker Brücke. Die Mühe, die 200 Stufen bis auf die Aussichtsplattform des 66m hohen Grunewaldturmes zu steigen, wird mit einem grandiosen Blick über die breite Havel und den bis zum Horizont reichenden Grunewald belohnt.

Das Blockhaus Nikolskoe ist ein bei Berlinern sehr beliebtes Ausflugsziel, hoch über der Havel liegend und mit Blick von dem Biergarten auf die Pfaueninsel. Berühmt auch wegen des gewaltigen Berliner Eisbeins mit Erbspüree und Sauerkraut.

Man steht vor einem original russischen Blockhaus, gebaut von König Wilhelm III. für seine Tochter Prinzessin Charlotte und ihrem Ehemann Zar Nikolaus von Russland. Hier sollten sie sich bei Besuchen in Berlin wie zu Hause fühlen. Später kam noch eine im russischen Stil gebaute Kirche „Peter und Paul“ hinzu. Nun schon mal hier, sollte man unbedingt die

„Perle im Havelsee“, die zum Weltkulturerbe erhobene Pfaueninsel, besuchen. Den Namen erhielt sie durch die radschlagenden frei laufenden Pfauen. Frei laufende Wasserbüffel,die als Rasenmäher ihr Brot verdienen, helfen das Gras im Park niedrig zu halten.

Das auf der Pfaueninsel in dem wunderschönen Park stehende Sommerschlösschen diente der Königsfamilie als Sommersitz. Die Insel ist über eine Fähre erreichbar.

Da wir aber in Nikolskoe vor verschlossenen Türen standen, fuhren wir enttäuscht zurück nach Spandau.

2.Tag: Großer Wannsee - Wind und Wellen erinnern uns an Kiel

Heute ging es dann über den Großen Wannsee, wieder vorbei am Grunewaldturm, zum Kleinen Wannsee. Hier wurde beim Berliner Ruderclub Pause gemacht. Leider musste ich an dem Tag den Bus fahren und konnte nicht auch den BRC besuchen, bei dem ich einige Jahre gerudert habe.

Der Berliner Ruderclub

Weiter ging es über den Pohlesee, Stölpchensee, Griebnitzsee und die Glienicker Lake zum Eisenbahner-Sportverein, LOK-Potsdam. Sehr zum Ärger gab es hier nur Stege für Segel- und Motorboote, so dass an ein Ausheben des Bootes nicht zu denken war.

So mussten die Ruderer, schon sehr unterhopft, noch mal ca. 7 km weiter bis zur Rudergesellschaft Potsdam rudern. Zur Belohnung wurden sie von einem weithin sichtbaren Gasthaus, auch Vereinsheim der RG Potsdam, mit einer reichen Getränkeauswahl begrüßt.

Nach dem Versorgen des Bootes fuhren wir in unser Hotel in Potsdam - Babelsberg, wo wir 2 Nächte blieben. Auf dem Weg dahin passierten wir einen mit rot-gelben, waagerecht verlaufenden Bändern verkleideten Backsteinbau mit einer Kuppel und einem seitlich gelegenen 38 m hoch aufragenden Turm in Form eines Minarettes. Jeder denkt hier unwillkürlich an eine Moschee.

Tatsächlich steht hier das um das 1841, im maurischen Stil einer Moschee, gebaute Dampfmaschinenhaus an der Neustädter Havelbucht. Das Maschinenhaus versorgt heute, nunmehr mit elektrischen Pumpen, das Wasserbecken auf dem Ruinenberg für die Wasserversorgung der Fontänen im Park von Sanssouci.

Im Hotel angekommen, weigerte sich Claus, der schon den ganzen Tag einen verschlafenen Eindruck gemacht hat, noch eine weitere Nacht mit Bernd zu verbringen, da die Schlafgeräusche von Bernd Tote wieder aufstehen ließen. Also musste trotz Überbelegung des Hotels noch ein Zimmer her.

Im Hotelpreis eingeschlossen war für jeden Gast eine Freifahrtkarte für alle öffentlichen Verkehrsmittel. Warum mit dem Bus fahren, da die Straßenbahn fast vor dem Hotel hielt. Also fuhren wir in die Stadtmitte, guckten uns die Innenstadt an und verbrachten den Abend auf der Terrasse eines hoch über den Dächern von Potsdam gelegenen Restaurants.

3. Tag: Heute warten 4 Seen auf uns

Heute geht es über den Tiefer See,Templiner See, Schwielowsee, Großer Zernsee und Havel zum Yachthafen Pringel.

Auch hier nur hohe Stege, aber über eine sandige Böschung wurde das Boot an Land gezogen. Dabei musste ein Missgeschick passiert sein, jedenfalls zog das Boot am nächsten Tag reichlich Wasser. Dank Bernds Geschick und reichlich Tape konnte der Riss haltbar bis Tourende geflickt werden.

Wir befanden uns jetzt in Werder.

Werder ist den Berlinern traditionell bekannt durch den Obst- und Weinanbau und das Kirschbaumblütenfest am 1. Mai. Vater und die restliche Familie fuhren an diesem Tag nach Werder, um den Werderwein - nicht immer in Maßen - zu kosten. Der Werderwein - ein Obstwein - ist berüchtigt für sein süffiges Aroma, das an einen Fruchtsaft erinnert und an die meist unterschätzte Wirkung, die er auf die Konsumenten ausübt.

Aber auch hier wird, man staune, Rot- und Weißwein auf 7 ha Fläche an 30.000 Rebstöcken gewonnen. Wir fuhren aber nüchtern zurück in unser Hotel in Potsdam.

Auf der Fahrt passierten wir eine Kolonie russischer Holzhäuser: Die Kolonie Alexandrowska.

Zar Alexander schenkte dem Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. als Zeichen seiner Freundschaft einen Soldatenchor. Für den damals aus 62 Soldaten bestehenden Soldatenchor wurde 1826 eine Siedlung errichtet. Drei Jahre später kam die russisch-orthodoxe Kirche des Heiligen Alexander Newski mit ihrem weithin erstrahlenden Zwiebeltürmen hinzu.

Tatsächlich lebt hier noch eine Familie, deren Wurzeln bis in diese Zeit zurück reichen. Die Anlage, heute eine Touristenattraktion, gehört zum Unesco-Weltkulturerbe.

Am Abend trafen wir uns in Potsdam mit einem Freund von mir, der uns durch Potsdam führte.

Zum Anfang gingen wir durchs Holländische Viertel. Das in sich geschlossene Quartier im holländischen Stil sollte im 18. Jahrhundert holländische Handwerker nach Potsdam locken. Da diese aber nicht in der gewünschten Anzahl kamen, zogen französische und preußische Handwerker in die Typenhäuser.

Nachdem das Holländische Viertel zu DDR-Zeiten dem Verfall preisgegeben wurde, sollte es komplett abgerissen werden. Massive Proteste Potsdamer Bürger verhinderte dies. Nach der Wende wurde es auch durch die Unterstützung des niederländischen Königshauses nach und nach wieder entdeckt und restauriert. Die Mischung aus Wohnraum, kleinen Läden, Galerien, Werkstätten und Kneipen geben dem Viertel ein Flair, das es bei Einwohnern und Touristen beliebt macht.

Weiter ging es zum Potsdamer Stadtschloss.

Begonnen wurde der Bau 1744 unter Friedrich II.; dann 1960 gesprengt. Nach der Wende begann dann der bis heute dauernde Wiederaufbau des am Lustgarten - Nähe Hotel Mercure - gelegenen Schlosses.

Maßgeblichen Anteil zum Wiederaufbau hatte der Potsdamer Günther Jauch sowie weitere Sponsoren, die durch großzügige Spenden das Fortunaportal originalgetreu wiederherstellen ließen.

Der Abend wurde in dem nahegelegenen italienischen Toprestaurant - Il Theatro - mit einer großen Auswahl vorzüglicher Weine und Gerichte beendet.

4.Tag: Es geht zurück in Berliner Gewässer

Am Samstag ging es über den Großen Zernsee, Schlänitzsee, Sacrow-Paretz Kanal, Jungfernsee, Griebnitzsee und Teltowkanal zum Ruderclub Klein Machnow-Stansdorf.

Auf der Fahrt passierten wir auf Backbord das Schloss Cäcilienhof. 1945 Treffpunkt von Truman (USA), Churchill bzw. Clement Attlee (GB) und Stalin (UDSSR) zur Potsdamer Konferenz. Die Franzosen waren an dem Treffen nicht beteiligt. Vereinbart wurde hier die politische und geographische Neuordnung Deutschlands, seine Entmilitarisierung und die zu entrichteten Reparationen.

Wenig später sahen wir den Park des Glienicker Schlosses und die Prachtvillen beidseitig des Griebnitzsees. Geld hat seine unzweifelhaften Vorzüge.

Unser nächstes Hotel für 2 Tage lag in unmittelbarer Nähe des Kurfürstendamm.

5. Tag: Ein kalter und nasser Tag auf dem Teltowkanal

Am Sonntag ging es über den Teltowkanal und Britzer Zweikkanal zur an der Spree gelegenen Teltower Rudergemeinschaft.

Eindrücke von der Umgebung hatten wir keine, da es ununterbrochen regnete und stürmte und wir die Köpfe einzogen. Auf einen solchen Tag kann man gut verzichten.

Die Kneipe „Das Haus der 100 Biere“ in der Mommsenstraße machte aber alles wieder gut; ist allerdings nur Maxiessern zu empfehlen. Die Portionen waren so riesig, dass wir -bis auf Bernd- alle von einer Portion hätten satt werden können. Ist aber sehr zu empfehlen. Nicht zu vergessen die 100 Biere.

Das sind Portionen für Ruderer: Eisbein und Kohlroulade sowie Buletten für Claus

6.Tag: Die letzte aber auch längste Etappe

Heute stand die längste Etappe mit 3 Schleusen auf der Spree und dem Landwehrkanal bis zur Dresdenia an. Das Wetter hatte sich wieder beruhigt und die Fahrt durch die Berliner Innenstadt hatte ihren Reiz.

Bei der Dresdenia angekommen, säuberten wir das Boot, verstauten es und übergaben es an den Wanderruderwart.

7. Tag: Tschüss, Berlin

Dienstag ging es dann wieder zurück nach Kiel; unsere Frauen freuten sich, uns nach so langer Zeit mal wieder zu sehen.

Dank an Dieter Knievel, dessen Hand ein Rudern nicht zuließ und der uns so ein fachkundiger und zuverlässiger Steuermann bei jeder Witterung war. Vielleicht hat er ja hier seine Berufung gefunden.

Dank auch an Bernd, der für Jürgen Kähler kurzfristig eingesprungen ist und sich prima integriert hatte.

Dieter hat seine Berufung gefunden

Zusammenfassend waren wir überrascht, wie schön die Landschaft, Seen und Kanäle um Potsdam und Berlin sind. Wir ruderten durch Wälder, Wiesen und innerstädtische Parkanlagen. Es kam nie der Eindruck auf, dass wir eine quirlige Großstadt durchruderten. Nur hin und wieder mal ein polnischer oder tschechischer Lastkahn oder die unzähligen führerscheinfreien Flöße mit einer Hütte drauf. Die landschaftliche Schönheit und Vielfalt dieser von Seen, Flüssen und Kanälen umgebenen Stadt und das Angebot der Weltstadt an das Erleben von Historie und Moderne, kann wohl keine Stadt in dieser Kompaktheit so bieten wie (mein) Berlin.

Rolf Esselbach

unverändert...
in kiel ein begriff für bierqualität
bier-kneipe wubbke
holtenauer straße 112
seit 1973

Karg hefe
Unertl
Andechser
Kapuziner
Kuchelbauer
Schneider
Schlierseer
Weihenstephan
Rothaus
Guinness
Pilsner urquell
Staropramen
Tannenzäpfle
Kilkenny
Ufleku
Cider

laufend wechselnde angebote
schaut doch mal rein...
t. 0431-260 990 20
e. info@wubbke.com
w. www.wubbke.com

Rudertour auf der Aller

Fliegenkönig, Schlammspringer und jugendliche Achtziger

„Das ist bei uns so üblich, dass einer von den Neuen den Bericht schreibt und außerdem bist Du der Jüngste. Das machst Du dann, nich´ Frank?“ So Fritz, am dritten Abend, im ersten Quartier. Seit Anfang 1960 im Club, bin ich der Neue. Tatsächlich bin ich auf dieser Fahrt der Jüngste, mit 68 (!), leider auch der „Knochenälteste“.

Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt

Zu dem Kreis, der aus dem „Freitagsvierer“ hervorging, stieß ich kurzfristig dazu. 14 Tage vor Antritt der Fahrt musste erst Kalle Schmidt-Röpke absagen, ca. eine Woche später fiel dann auch noch „Kohle“ Peters aus. Statt ursprünglich 11 Ruderer im Alter von 74 - 85 Jahren waren es nur noch 9. Für die Besetzung von zwei Dreiern mit Steuermann und zwei Autos fehlte noch ein Mann. Ich sprang sehr gerne ein, musste ich doch im Mai die Teilnahme an einer Wanderfahrt leider kurzfristig absagen. Damit wurde das Durchschnittsalter der Crew drastisch von 78+ auf 77+ gesenkt.

Auf geht´s!

Am Montagmorgen nach der Kieler Woche, am 01.07.13, treffen sich um 8.00 Uhr, bei strahlendem Sonnenschein, die 10 Aufrechten im Club, um die Boote „Hans Tolk“ und „Flotter Dreier“ zu verladen.

Wie soll das in der Abbauphase der Kieler Woche gehen? Dank weiser Vorausschau der Stammcrew und dem Fleiß der Schausteller über Nacht, war das aber völlig unproblematisch. Und was für ein Segen, dass wir unseren Bootswart dabei hatten. In seiner bekannten besonnenen Art, nie lauter als das Typhon der Color-Line-Fähre, sorgte er (*…jetzt aber hier zack, zack; was lauft Ihr dahinten eigentlich herum?)* für schnelles Verladen; noch vor 10.00 Uhr ging es *ab vom Hoff*.

Der Clubbus mit Hänger wurde von Jenner Benthin gefahren. Voller blindem Vertrauen ergaben sich Hans A. Friese, Lutz Herzog, Heinz Krönke, Hans-Rudolf Schröder, Dieter Schwark und ich ihrem Schicksal und machten es sich im Bus bequem. Fritz Castagne und Franz Rönnau fuhren bei Christian Prey mit.

Schnell ging es voran. Schon nach 1 1/2 Stunden waren wir durch den Elbtunnel und bereits am frühen Nachmittag am Ziel. Das hatte seinen besonderen Grund. Jenner war sicher absolut begeistert, dass nicht nur sein Navi eingeschaltet war, sondern auch noch zwei weitere!! Drei verschiedene Ansagen, im Kanon, wie melodisch, begleitet von Kommentaren

der selbst ernannten „Helfer“. Am letzten Rudertag kam es noch besser, davon später.

Die Strecke

Müden a.d.A liegt kurz hinter dem Zufluss der Oker in die Aller. In der Streckenbeschreibung heißt es:

„Dem Naturfreund bietet die Aller die Ruhe und reizvolle Landschaften. Oberhalb Celle nur Sportbootverkehr. Keine Motorboote. Wald-, Bruch- und Moorgegenden wechseln… Die Berufsschifffahrt beschränkt sich auf wenige Ausflugschiffe. Der landschaftlich besonders schöne Teil liegt hier zwischen Celle und Hademstorf (Mündung der Leine). Danach folgt überwiegend Marschen- und Weideland.“

Gefahren sind wir in 5 Tagen, von Müden a. d. Aller bis Verden a. d. Aller, insgesamt ca. 140,0 km. Begegnet sind uns nur ein Ausflugsschiff und drei, vier Motorboote. Eine geringe Anzahl an Paddlern und Kanuten, aber außer an den Ruderclubs, trafen wir keine weitere Ruderer.

Wirkliche Abwechslung bietet die Tierwelt: Große Gruppen an Nil- und sonstigen Gänsen, Raubvögel aller Art, Weißstörche, Enten und sonstiges Getier. Neugierig betrachtet wurden wir von den Rindviechern, bewundern durften wir die Herden edler Niedersachsenrösser. Allerdings möchte ich mir besonders die untere Strecke nicht bei Schlechtwetter vorstellen. Davon sind wir tatsächlich verschont geblieben, solange wir auf dem Wasser waren.

Erster Rudertag: Von Müden a. d. Aller nach Celle

Jeden Morgen, pünktlich um 8.30 Uhr, Abfahrt zum Bootslagerplatz. Vor uns liegen ca. 27 km Fluss abwärts, allerdings auch zwei Wehre. Wird schon nicht so schlimm sein. Allerdings hätte uns der Hinweis in den Unterlagen: „*km 140,7 Treppe und Steg. Einsatzstelle nur für geübte Ruderer geeignet*“ stutzig machen müssen.

Aber zunächst, welche Freude, ab zum Gasthaus „Allerparadies“, und…. welche Enttäuschung: Das „Paradies“ öffnet erst ab 17.00 Uhr. Klasse, das mitten in der Saison. Na, wir leiden fast alle nicht an Magersucht. Beim nächsten Wehr, bei **Ottensen**, mussten wir wieder umtragen.

Alles nur für die Paddler?

Eines war sehr auffällig, das gilt für die gesamte Strecke: Alle Bootsanlegestellen, Stege, Pontons und besonders auch die Zugangsbrücken, die für die Wassersportler eingerichtet sind, sind offensichtlich nur für Padd-

ler und Kanuten ausgelegt. Ruderer wurden offensichtlich nicht in die Planungen mit einbezogen.

Das waren zum Teil Herausforderungen, die nur mit kühlem Kopf und beherztem Zufassen zu bewältigen waren. Daraus entstanden allerdings auch kuriose Situationen. So blieb ich einmal beim Einsteigen mit dem einem Schlorren im Schlamm fest stecken. Hochreißen des Fußes und die ganze Schlammladung ins Boot geschleudert, war eins. So bekam ich von Fritz den Nicknamen „Schlammspringer" verliehen.

Aufenthalt in Celle

Bei km 114,2 erreichten wir die Ziegeninsel, die Heimat des CRV (Celler Ruderverein e.V.). Dort wurden wir ausgesprochen herzlich vom Bootswart in Empfang genommen. Der machte uns Platz in einer Bootshalle *(...die Boote lasst Ihr besser nachts nicht draußen liegen, hier läuft zu viel Volks herum)*. Nach dem Einlagern der Boote ließen sich die Celler es sich nicht nehmen uns auf ihrer Terrasse zum Bier einzuladen *(…das Geld lasst man schön stecken, so* Scheere,*)*. Ohne Scheere (Dieter Scheerschmidt, langjähriger Vorsitzender des NSRV), der „Grauen Eminenz" des CRV, läuft im CRV nichts. Ich kenne ihn schon seit meiner frühen aktiven Zeit, Christian kennt ihn offensichtlich auch seit Langem.

Nachdem die Beiden den gesamten Deutschen Ruderverband durchgehechelt hatten, wurde es Zeit ins Hotel zu fahren. Geduscht, gegessen, getrunken und geklönt, wurde in bester Stimmung der erste Rudertag abgeschlossen.

Zweiter Rudertag: Celle bis Bannetze *(oder „wieso Österreich?")*

Allerabwärts muss man schon nach 400 m vom CRV das große **Wehr in Celle** überwinden. Das war die größte Herausforderung.

Was hätten wir nur ohne die Hilfe des Bootswartes und von Scheere vom CRV gemacht, die uns rechtzeitig morgens am Wehr in Empfang nahmen? Nicht nur das Herausheben der Boote war spektakulär, sondern vielmehr das Umtragen und Einsetzen. Das ist selbst für die Celler schon immer eine Herausforderung, jetzt besonders schlimm. Das Hoch-wasser vor zwei Monaten machte auch die Aller zum reißenden Fluss und veränderte die Flusslandschaft hinter dem Wehr komplett!

Das erste Boot schleppten wir über wüstenähnliche Dünen. Aufgrund der Gefährlichkeit dieses Transportes, zog der Bootswart des CRV das zweite, wie ein Wolgaschipper, an den Sandbergen vorbei zum Einstiegsplatz. Unglaublich.

Auf den richtigen Partner kommt es an.

Förde Sparkasse

Wenn man ein gemeinsames Ziel vor Augen hat, ist es wichtig, verlässliche Partner an seiner Seite zu wissen. Was für sportliche Höchstleistungen gilt, lässt sich auch auf finanzielle Fragen übertragen. Lassen Sie uns über Ihre Ziele reden.

EKRC
Erster Kieler Ruder-Club von 1862

CROKER

ER KIELER RUDER-CLUB
MUSKELKATER

Colberg – Grebenkämper

Heilpraktiker, Physiotherapeut & Körpertherapie

„Sanfte Heilung für Geist und Körper“

Meine Angebote exklusiv für EKRC-Mitglieder:
- Dienstag 19:15 - 19:45: Stretching und Dehnung (Erwachsene)
- Freitag 10:15 - 11:00: Rückenschule (ältere Erwachsene)

jeweils bei uns im Fitnessraum.
Weitere Angebote in Vorbereitung

Meine Therapiemethoden:
- Physiotherapie
- Cranio-Sacral Therapie
- Körpertherapie

Was wird von mir behandelt?
- Kopfschmerzen und Migräne
- Bandscheibenprobleme, Nackenschmerzen,
- Rückenschmerzen, Schmerzen des Bewegungsapparates
- Erkrankungen des vegetativen Nervensystems
- u.v.m.

Sprechen Sie mich einfach an!

Rainer Colberg-Grebenkämper
Lützowstraße 7
24105 Kiel

Telefon 0151 24133330
www.colberg-grebenkaemper.de
rainer.colberg-grebenkaemper@t-online.de

Wie kommen wir jetzt weg? Durch das Hochwasser hatte sich flussabwärts eine Insel hinter dem Wehr gebildet, die es vorher nicht gab. Links oder rechts vorbei? Dank zweier Jungen, die dort auf „Befehl“ von Scheere die Aller durchschritten, um die Tiefe zu prüfen, klappte auch das. Nun ging es endlich los. Anfänglich war das Wetter, sonnig/warm, wie am Vortag. Ab frühen Nachmittag zog es sich nach und nach zu.

Nach einer geziemenden Pause (wieder ohne Verpflegung!), ging es, mit ca. 27 km die Aller abwärts dem Ziel **Bannetze** entgegen. Für das eine Boot ohne besondere Vorkommnisse, aber für das andere, in dem ich brav auf eins saß?

Es gibt immer zwei Möglichkeiten….

Entweder man trägt das Boot in Bannetze vor dem Wehr um oder fährt durch die Schleuse. Unser Boot als erstes im Revier (*schnell, es bezieht sich immer mehr*), mit einem Steuermann, der nicht allzu erfahren ist (Die Mannschaft: *Nicht weiter! Wir sind gleich in Österreich*! Steuermann: *Wieso Österreich ??)* und einem Schlagmann, der in seiner bekannten Art alles im Griff hatte. *Lasst uns hier übersetzen* (Bei der Höhe, ohne Steg, ohne Platz zum Rausheben?), *durch die Schleuse kommen wir wohl doch nicht* (mit Grausen schaute ich mir den Einsetzsteg im reißenden Strom, hinter dem Wehr, an). Vernünftigerweise sah sich der Schlagmann dann doch noch um und traf auf der anderen Seite der Anlage die fassungslose Besatzung des zweiten Bootes, die gemütlich in die Schleuse ruderte. Nun aber endlich auch unser Boot, begleitet von viel Geläster der Schleusenfahrer, in die Schleuse, die Boote ans Land - die ersten Tropfen fielen bereits - und ab in die Fahrzeuge. Puh, gerade noch mal gut gegangen. Es setzte ein derartiger Platzregen ein, der auch Autofahren selbst im höchsten Scheibenwischergang quasi unmöglich machte.

In unserem Ort angekommen, das gleiche Ritual (Duschen, Essen, Trinken, Klönen) wie am Vortag und gegen 23.00 Uhr war der letzte in der Koje, denn es musste noch für das nächste Hotel gepackt werden.

Dritter Rudertag: Bannetze bis Hodenhagen

Heute hatte ich Landdienst; mein Landdienstpartner war Fritz. Die Ruderer hatten gut 30 km vor sich. Fritz und ich wussten nur, dass zwar eine Schleuse vor den Ruderern lag (**Marklendorf)**, aber das Schleusen hätte man einen Tag vorher telefonisch anmelden müssen, also wohl doch umtragen. Zeit hatten wir genug, also mal schauen, ob da was geht. Kein Mensch an der Schleuse, nur ein großer „ACHTUNG BISSIGER HUND“, der sich durchknuddeln ließ und eine Telefonnummer vom Schleusenwärter am Haus.

Wie Deus ex machina taucht ein weißer Polo, am Steuer der Schleusenwärter, auf. *Sind Sie die Kunden?* Waren wir leider nicht, sondern flussaufwärts kam ein Motorboot, das er zu schleusen hatte. Aber er versprach uns, in einer halben Stunde wiederzukommen und wenn die Boote dann auch da sind, schleust er sie. Der wirklich freundliche Schleusenwärter hielt Wort und das Umtragen entfiel. Man muss nur den richtigen Landdienst einsetzen ☺

In **Hodenhagen** angenommen, konnten Fritz und ich die Besatzungen frühzeitig an einem gutem Bootslagerplatz empfangen, 20 m vom einem reizenden Cafe´ entfernt, mit Blick auf die Aller. Von wegen jetzt ins Hotel, hier wurden erst einmal der Kaffee und die Torten genossen, die die örtlichen Landfrauen anlieferten; einfach nur lecker.

Vierter Rudertag: Hodenhagen bis Rethem a.d.A.

Eine bequeme, nicht all zu lange Tour, ohne Umtragen und Schleusen, liegt vor uns. Mittags bat mich Dieter, auch an diesem Tag in der zweiten Tageshälfte Landdienst zu machen.

Nach einem Tipp von ihm, fanden wir Landdienstknechte in **Bosse** eine Bootsanlegestelle vor einem großen Gut. In einem traumhaften Gutsgarten wurde unter Zelten Kaffee, Kuchen und Eis angeboten. Welch ein Paradies, hier war es nun. Wir mochten uns gar nicht lösen (Jenner mittags immer dösen). Nach der ausgedehnten Pause ging es von da aus entspannt weiter bis zu unserem Ziel **Rethem a.d.A.**

Fünfter Rudertag: Rethem bis Verden a.d.A.

Die letzten 30km liegen bei strahlendem Sonnenschein vor uns. Auch auf diesem Abschnitt kein Umtragen, keine Schleusung, eine uns treibende Strömung; wie angenehm. Was soll da noch passieren?

Suppe satt!

Mittags steuerten wir in den kleinen **Sportboothafen Westen** an. Wieder mal ein Mini-Steg und keine Chance zur Versorgung – so der Landdienst – Jenner: *Was sollen wir hier. Lass uns abhauen und durchfahren!* Taten wir nicht, hätten wir auch einiges verpasst!

Aus dem Fenster eines wohl ehemaligen Herrenhauses heraus wurden wir animiert zu bleiben, es *gibt Suppe* (war Klasse, Suppe satt für 3,50€)! Ruderer und Aussicht auf Essen, da wird auch die mieseste Anlegestelle angelaufen. Also mühsam raus den Booten und sie in eine Ecke des Hafens, an die Abbruchkante, gelegt.

Schlammspringer II

Ach Frank, Du hast ja diese Schuhe ohne Strümpfe an, kannst mir nicht mal mein Rucksack, mit dem Whisky, aus dem Boot holen?, so Fritz.

Mache ich doch. Blöderweise liegt der Sack ganz hinten im Boot. Also an der Abbruchkante längsgehangelt und ...schwupps unter das Boot gerutscht, natürlich mit Klamotten bis zum Bauch in den Schlamm. Whisky gerettet, ich Ziel des Gespötts. Na Mahlzeit! So zum Essen und dann habe ich noch nicht mal einen Schluck vom Whisky abbekommen. Glücklicherweise hatte ich in meinem Kentersack komplett einen Satz Ruderzeug zum Wechseln.

Nach dem Suppengelage ging es in Richtung Verdener Ruderverein e. V. (VRV). Auch im VRV wurden wir freundlich aufgenommen. Uns wurde alles zur Bootsreinigung zur Verfügung gestellt, selbst Spülmittel und Schwämme. Spontan entschieden wir uns die Boote gleich vor Ort nicht nur abzuriggern und zu verladen, sondern vorher auch tipp top zu reinigen. Danach den Bootshänger an den Haken und ab Richtung Hotel.

Bootsslippe in Langlingen

Die Johannisbeernavigation

Dieter durfte das „Geschütz" fahren. Jenner: *Soll ich mein Navi für dich neu programmieren?* Dieter: *Ach was, geht so!* Also los mit unsinnigen Durchsagen, was für ein Glück, dass ein Hinterbänkler auch sein Navi einschaltet und voller Inbrunst jede Navi-Anweisung wiederholt…..Nun wird doch Jenners Navi umprogrammiert und zur Wonne von Dieter quäken zwei Navis stereo, mit hilfreichen kontroversen Kommentaren von der Hinterbank.

Es musste so kommen: Mit dem Bus und Hänger auf einem Feldweg rein in eine Obstplantage, den Hänger abgekoppelt und nach einem weiteren Manöver in einer Kurve über(!) die Johannisbeersträucher. Dieter: *Schmutzkittel, mach Dein Scheiß-Navi aus. ….Wärst Du so gefahren, wie mein Navi gesagt hat, wären wir jetzt nicht hier in den Johannisbeeren….*💣

Zum guten Schluss

Wieder zu Hause bleibt zu erwähnen, dass wir alle, bis auf ein paar Blessuren, heil gelandet sind, auch keine Boots- und/oder Pkw-Unfälle hatten. Alles in allem eine wunderbare, erholsame inspirierende Woche, die wir in erster Linie Dir, lieber Dieter, aber auch Jenner, zu verdanken haben.

Gerne bin ich als Ersatzmann dabei gewesen.

Frank Engler

Sonne, glattes Wasser und Stochern im Schlick

Skiff-Tag 2013

Nun war es wieder soweit. Der Skiff-Tag drohte. Da ich zwischenzeitlich beschlossen hatte, im nächsten Leben ein erfolgreicher Olympionike im Rudern zu werden, wollte ich unbedingt teilnehmen. Ich hatte die Hoffnung, dass wir, neben der Beherrschung eines Skiff-Bootes, auch schon mal eine Medaillenverleihung proben könnten. Für diesen Fall hatte ich mir ein T-Shirt ohne Rollkragen eingepackt.

Im letzten Jahr hatte ich dieses Hauptevent, nicht nur für Anfänger, versäumt, also wollte ich mich in diesem Jahr nicht mehr drücken. Da Sabine Goedtel das Unternehmen organisierte und Michael Böhmer auch mit zu den „Anfängern" zählte, war ich ziemlich angstfrei. „Die ziehen mich auch wieder ins Boot, wenn ich kentere…", so dachte ich.

Die Boote waren ausgesprochen schnell verladen, da es, aufgrund der unmissverständlichen Anweisungen von Michael, schier unmöglich war, irgendwelche Fehler zu machen.

Meine ersten klischeehaften Vorstellungen wurden widerlegt, als ich Sabine dabei beobachten konnte, wie sie ein großes Auto mit Personen sowie beladenem Anhänger umsichtig durch den Straßenverkehr lenkte und dieses „Geschoss" schließlich auch noch ohne Gegenlenken souverän einparkte. Eine der letzten Männerdomänen sah ich im Nirwana verschwinden. Womit sollen wir eigentlich noch Eindruck machen? Eine, vielleicht auch philosophische Frage, deren Beantwortung ich zunächst zurückstellen möchte.

Das Wetter! Für freie Oberkörper wie geschaffen. Nur die Damen hielten sich hier eher zurück. Der Lankersee schmiegte sich wie eine Folie in die Natur und lud so auch zum Kentern ein. Den großen Zeh kurz ins Wasser gesteckt und rein ins Boot. Ich nahm mir ein weißes, setzte mich unfallfrei hinein, ruderte ein wenig vor mich hin und stieß schließlich mit Sven Lorenzen zusammen, der sogleich kenterte. „Den ersten hast du schon mal erledigt", so dachte ich und machte mich für den nächsten Angriff fertig. Da Sven nicht um Hilfe rief, überließ ich ihn seinem Schicksal. Irgendein Baywatchgirl wird schon kommen. Da mische ich mich auch nicht in Zuständigkeiten ein.

Schließlich kam es, wie es kommen musste. Hier und da ein Fehler in der Rudertechnik. Ich kenterte, versuchte noch, dieses Scheitern meiner Ziele als „Absicht“ zu verpacken und vernahm nur lautstarkes Gelächter. Michael Böhmer und Sabine umzingelten mich sogleich, ließen jedoch einen gebührenden Abstand. „Beide Ruder ergreifen“, „Ganz ruuuhig“ sowie „…und jetzt aber mit Schwung“ waren wenig hilfreiche Kommandos der beiden. Ich strampelte wie ein Säugling auf dem Wickeltisch, und dennoch gelang es mir, die Ruder zu packen und mich mit einem kräftigen Satz auf das Boot quasi zu katapultieren. Das Boot lag nun quer, das Ruder senkrecht im Wasser. Jeder nicht vorhandene Muskel meines Körpers war angespannt. Mein Unbewusstes feierte schon meinen Sieg über das Boot, doch ich musste feststellen, dass sich nichts tat. Das Boot kippte nicht in seine schwimmende Position, weil das Ruder im Schlick verschlickt war. Am Rande nahm ich nun wahr, dass fotografiert wurde. So lag ich nun auf diesem senkrecht stehenden Boot. Nichts tat sich. In der Ferne hörte ich Sabine rufen: „Du musst jetzt“…und „nun hör´ doch mal auf das, was ich Dir sage!“ Durch meine unruhigen Bewegungen fiel ich nun wieder ins Wasser. Dieses Szenario wiederholte sich hiernach das eine oder andere Mal. Michael war zwischenzeitlich beigedreht und nicht mehr zu sehen und Sabine sendete, so glaube ich, von ihrem Skiff aus, gelangweilt eine Sms an mich.

Nun erkannte ich auch Sven Lorenzen, der mit der Kraft eines Peter Michael Kolbe an mir vorbeifuhr und so für Wellen sorgte. Nach gefühlten sechs Stunden schwamm ich schließlich an den Steg. Das Boot folgte mir wortlos an der Leine.

Ein schöner Tag!

Holger Röschmann, Skifftrainer ☺

Mit der „Schönberg“ zum Westensee

Viele Monate lag die „Schönberg“ vor der Rennboothalle des EKRC; ihr alter Hallenplatz war an heimatlos gewordene ATV-Ditmarsia-Boote vergeben worden.

Als Boote noch aus Holz gebaut wurden, wurde die „Schönberg“, eine schöne gesteuerte C-Gig für 4 Riemen-Ruderer, 1968 von dem Bootsbauer Karlisch gebaut. Viel mehr war zunächst nicht in Erfahrung zu bringen.

Dann hat die Befragung von Jens Paustian doch noch einige interessante Informationen über die „Vita“ der Schönberg ergeben, die hier – leicht gekürzt - in seinen Worten wiedergegeben werden sollen:

In den 60iger Jahren hatten wir nur einen regattafähigen C-Vierer mit Namen "Dr. Mordhorst". Dieses Boot war im Training und bei Regatten ständig von Leistungsruderern belegt.

Im AH-Bereich (über 32 Jahre) war damals der Hansen Vierer aktiv mit den Ruderern Hans-Rudolf Schröder, Klaus Bartuscheck, Konni Feldmann, Jochen Hansen und Seuermann Klaus Lemhuis. Um regelmäßig trainieren zu können und auf Regatten immer über ein Boot zu verfügen legten die 5 Kameraden zusammen und ließen in der Bootswerft Karlisch in Mölln nach ihren Vorstellungen das Boot "Schönberg" bauen. Dieses Boot durfte zunächst nur vom Hansen Vierer benutzt werden. Die Mannschaft erruderte in der Schönberg über 30 Siege.

Später kamen weitere Ruderer hinzu, natürlich auch in der "Schönberg". Die Zahl der Siege dieser Mannschaft in der Schönberg lag auch weit über 20. Ende der 70iger Jahre wurde die Schönberg bei Karlisch noch einmal grundüberholt und bekam, von Hans-Rudolf gestiftete, neue, moderne Rollsitze.

Verschiedene Mannschaften erruderten in der "Schönberg" in der Folgezeit noch etliche Siege. Später wurde die "Schönberg" in den allgemeinen Ruderbetrieb integriert, wo sie noch viele Jahre treue Dienste tat.

Damals, in „ihrer Zeit“ gehörte die Schönberg also eindeutig zu den Spitzenbooten des Clubs und nun hat sie 2012 in der Ruderstatistik gerade noch eine Ausfahrt mit einer Strecke von 10 km vorzuweisen!

Aber: noch ist nicht aller Tage Abend!

Seit einigen Jahren stehen uns am Westensee auf Initiative des Clubvorstands und unter maßgeblichem Engagement von Hartmut Digutsch alte Boote wie die Schönberg für besondere Ausflüge zur Verfügung. Dort liegen bereits auf Böcken im hohen Gras und umgeben von grünen Bäumen

- die **„Behler See“,** eine A-Gig für 2 Ruderer + Steuermann, BJ: 1958
- die **„Tom Kyle“,** eine A-Gig für 4 Ruderer + Steuermann, BJ: 1965.

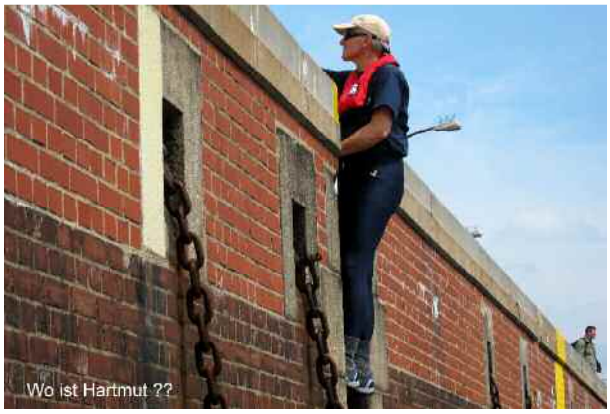
Immerhin sind diese beiden Boote auf dem Westensee 2012 3x – 5x mit insgesamt 40, bzw. 69 km im Wasser gewesen. Der Nutzungsgrad ist natürlich ausbaufähig!

Ohne weiteres hatte der Clubvorstand die Überführung der **„Schönberg“** zum Westensee an Hartmut Digutsch vergeben. In gewohnter Einsatzbereitschaft übernahm Hartmut den Auftrag und begann die mühsame Suche nach einem geeigneten „Expeditionsteam“.

Dem Ruf dieser anspruchsvollen Mission nicht zu folgen, gab es sicher mehr als einen Grund. Aber Zielstrebigkeit führt (meistens) doch zum Erfolg: Nach 29 Anfragen stand zwar kein muskelstarkes, aber - was manchmal mehr zählt - ein unerschrockenes und willensstarkes Team bereit: Neben Hartmut Digutsch, Barbara Thiel, die aufgrund einer Handverletzung allerdings nicht rudern und tragen, aber immerhin steuern konnte, Volker Franz, Thomas Schröder und Cristina Freitag.

Am 3. Juli 2013 brach die Mannschaft am EKRC-Bootshaus um 13:30 Uhr bei schönem Sommerwetter und einer lauen Brise in Richtung Nord-Ostsee-Kanal auf.

Hartmut hatte vorab den Schleusenwart über unser Kommen informiert und hielt auch während der Fahrt durch die Kieler Förde den Kontakt aufrecht. Dank dieser präzisen Absprachen war die Wartezeit kurz und wie zugesagt durfte die „Schönberg“ nach den großen Schiffen einfahren und an einem Steg auf der Steuerbordseite festmachen. Trotz der geringen Pegeldifferenz nahm der Vorgang des Schleusens geraume Zeit in Anspruch, was aber auch nötig war, da Hartmut im Laufschritt auf die andere Seite der Schleusenkammer eilen musste, um dort den Obolus für die Passage (12.-€) zu entrichten. Nach ca. 20 Minuten konnte die Stellung haltende Mannschaft, die in der Zwischenzeit an der Optimierung des persönlichen Sonnenschutzes gearbeitet hatte, aufatmen: Ihr „Expediti-



und wo ist Hartmut??

onsleiter“ war zurück, die Fahrt konnte plangemäß und unter guten Vorzeichen weitergehen…

Wir alle – außer Hartmut – ruderten zum ersten Mal auf dem Nord-Ostsee-Kanal. **Hartmut auf Schlag und Barbara am Steuer** manövrierten uns sicher an großen und kleinen Schiffen vorbei und hielten auch vorschriftsmäßig ausreichend Abstand vom Ufer.

Die aufkommende Befürchtung, das Wetter könnte uns doch noch einen Streich spielen, erhärtete sich zunehmend: an der Levensauer Hochbrücke öffnete der Himmel seine Schleusen. Nachdem wir – nun in Regenjacken gehüllt – bereits ein ordentliches Stück weitergekommen waren, hörte der Regen, ebenso plötzlich wie er begonnen hatte, wieder auf. Das Rudern auf dem ruhigen Kanalwasser war ein Genuss. Dieser nahm mit zunehmender Länge jedoch deutlich ab: erste Blasen an den Händen und ein gewisser Druckschmerz am „Sitzknochen“ infolge der einseitigen Belastung des Riemenruderns machten sich bemerkbar. So waren wir denn froh, als nach der Überwindung der Landwehr-Fähre der Flemhuder See erreicht wurde.

Es ist wohl bekannt, dass die Schleuse, die den parallel zum Flemhuder See verlaufenden Ring-Kanal mit dem Nord-Ostsee-Kanal verbindet, nicht mehr betrieben wird. Das **Anlanden und Umtragen des Bootes in den Eider-Kanal** ist also unumgehbar. Eine seichte Stelle am Ufer, zu der ein Waldpfad führt, bot sich als Landeplatz an… Schuhe wurden ausgezogen, Gepäck, Riemen und sonstige „Loseteile“ ausgeladen und das Boot an Land gehoben. Ein Vorauskommando sichtete die Wegverhältnisse und die Stelle am Ringkanal, an dem die Schönberg wieder zu Wasser gelassen werden konnte. Die größte Herausforderung stellten der Anstieg an der Böschung und die Länge des Fußweges – immerhin 410 m - dar. Eine Umkehr war inzwischen ausgeschlossen, also lautete die Parole: „Alles voraus!“ Immerhin stand am Zielort eine Laube mit Vordach und Bank, wo sich nach der nun folgenden Kraftanstrengung eine Pause gut vorstellen ließ. Alle einsetzbaren Männer (und Frau)

Pause mit Regenschutz

packten an, während Bärbel das Hab und Gut am Ufer des Sees sorgsam bewachte.

Auch der größte Wille kann keine unendlichen Kräfte mobilisieren. Nach ca. 150m ließen wir das Boot auf dem Weg liegen, gingen gemächlich zum Seeufer zurück und transportierten erstmal die dort liegenden Teile zum Abfahrtort am Eiderkanal. Dank dieses umsichtigen Einsatzes der begrenzten Kraftressourcen lag nach zwei weiteren Etappen schließlich alles inklusive Boot am neuen Startplatz für die Weiterfahrt bereit.

Über uns braute sich indes neues Ungemach zusammen: Just als das Umtragen abgeschlossen war, setzte erneut heftiger Regen ein. Da wir nicht nur ohnehin eine Pause einlegen wollten, und zudem ein Schutzdach vorhanden war, sondern sich im Gepäck auch heißer Tee, Kuchen, Käsebrot und weitere Stärkungsmittel befanden, war – brüderlich geteilt - alles bestens!

Gestärkt und nach teilweisem Ruderplatztausch setzten wir unseren **Weg durch den grün eingewachsenen fast menschenleeren Ringkanal** fort, der fürs Riemenrudern gerade breit genug war. Wildromantisch mäandernd aber auch deutlich komplizierter wurde das anschließende Stück des Eiderlaufs, auf dem umgestürzte Bäume die Anforderungen an das Expeditionsteam zusätzlich erhöhten: mehr als einmal landeten wir in der Uferböschung oder in den herabhängenden Zweigen von Trauerweiden. Ungebrochene Willenskraft, Zusammenhalt im Team und das näher rückende Ziel ließen uns durchhalten.

Schließlich öffnete sich der Blick auf den See: Hell und weit und ruhig lag er in der Abendstille da! Ein paar aufgestellte Fischernetze mussten umschifft werden, dann ging es weiter am steuerbordseitigen Ufer entlang an einsamen Anwesen vorbei. Dank einer „Ehrenrunde“ Richtung Westensee (Ort) erhielt unser Ausflug den Status einer „Wanderfahrt“.

Um 19:30 Uhr landeten wir schließlich in der Bucht des kleinen Segelhafens, an dem unsere Boote als „Westenseeflotte“ ihren lauschigen „Alterssitz“ erhalten haben.

Auch hier wieder: Schuhe ausziehen, Gepäck und Riemen an Land bringen und dann das Boot auf dem Rasen abgelegt. Der Rest war bald geschafft: das Boot zum Liegeplatz tragen, kieloben auf Böcke legen, Riemen darunter, alles festzurren, und den Rest in Volkers Auto bringen, das er im Vorfeld gemeinsam mit Hartmut auf dem angrenzenden Parkplatz abgestellt hatte.

Nun übernahm Volker das Steuern und Hartmut war als „Copilot“ für das Öffnen und Schließen der Absperrungen zuständig, während die erschöpfte Restmannschaft es sich auf dem Rücksitz gemütlich machte und sich der verbliebenen Kuchenreste annahm.

Seltsam leer und verlassen wirkte alles am Bootshaus… Das für 20:00 Uhr geplante Grillen war wetterbedingt (unter Dach) vorgezogen worden und die meisten Teilnehmer waren bereits wieder zu Hause*).

Auch wir waren froh, nun nach Hause und ausruhen zu können, aber **ohne den geringsten Zweifel würde jeder von uns diese Fahrt noch mal machen**, wenn es darauf ankäme. Angesichts des hohen persönlichen Engagements unseres „Expeditionsleiters“, seiner vorausschauenden Planung und dem besonnenen Einsatz der relativ bescheidenen „Manpower“ ertrugen wir die Härten ohne zu murren. Und am Ende belohnte uns das gute Gefühl, einträchtig etwas geschafft zu haben, was wir uns vorher so nicht zugetraut hätten!

Vier Wochen später waren wir dann in großer Runde noch mal dort, haben alle 3 Boote zu Wasser gelassen, bei überwiegend sonnigem Wetter dem frischen Wind getrotzt, um unseren Ausflug schließlich mit einem Kaffee- und Kuchen-Picknick ausklingen zu lassen.

Bei Interesse an der Nutzung der Boote am Westensee ist Hartmut Digutsch, der auch deren Bootspate ist, der Ansprechpartner mit dem besten Überblick. Die Boote jedenfalls warten dringend darauf, hin und wieder von Spinnenweben und Wespennestern befreit und gerudert zu werden.

Also: Teams zusammenstellen und los!

Cristina Freitag

*) oder noch auf dem Wasser? – siehe folgenden Bericht

Mit dem EKRC durch die Kieler Woche

Mit vollem Bauch rudert es sich auch!

Mittwochsgrillen einmal anders

Was tut der Ruderer, wenn es regnet? Erst einmal warten. So auch am ersten Mittwoch im Juli. Pünktlich zum Abend ziehen dunkle Wolken von Westen heran und es setzt Regen ein. Die letzten Ruderer treffen bereits wie begossene Pudel am Bootshaus ein.

Und so beginnt das zermürbende Warten im Schutz der offenen Bootshaustür. »Eigentlich war nur ein kurzer Schauer angesagt« – doch die Schleusen bleiben geöffnet. Vorsichtige Blicke zum Himmel unter dem Regenschirm heraus bringen keine Lichtblicke zu Tage. Am Steg legen Ruderer des ARV an, klatschnass steigen sie aus ihrem Boot, eimerweise lenzen sie es vor dem Transport zu ihrem Bootshaus. Der Wind schläft völlig ein, das Wasser jetzt ideal – nur leider ist es immer noch nass von oben.

Die Stimmung beginnt zu kippen: »Das wird heute nix mehr, ich geh' auf's Ergo«. Die Menge der Wartenden beginnt zu bröckeln, einer nach dem anderen wandert auf die Indoor-Alternative mit Fördeblick ab. Schließlich sind oben alle Ergos belegt.

Unten in der Halle inzwischen der zündende Gedanke: »Ist heute nicht Mittwochs-Grillen? Warum schmeißen wir nicht schon mal den Grill an?« Gesagt, getan. Unter der Markise vor dem Jugendraum füllt sich der Grillrost, eine Spezialität folgt der anderen und so lassen wir es uns in relativ kleinem Kreise gut gehen.

Ein Traum von Förde!

inzwischen vor der Tür: ein Traum von Förde!

Etliche Würstchen, Pfläumchen, Brote, Gemüsespieße und Käsewürfel später ist es vollbracht: Der Grill ist leer und die Bäuche voll. Aber auch der Wind ist verschwunden, der Regen hat sich verzogen und hinterlässt für uns eine Förde, der ein Ruderer nur schwer widerstehen kann. Während ich noch die letzte Spätruder-Motivation betreibe kommt Holger vom Ergo herunter. »Spontane Ideen sind die besten!« stimmt er zu und zieht noch einmal die Ruderklamotten an, um sich uns anzuschließen und im Einer auf's Wasser zu gehen – als sicher best geduschter Ruderer dieser Saison!

????

In fünf Einern und einem Zweier präsentiert sich uns schließlich ein Traum von Kieler Förde: Spiegelglattes Wasser, der Himmel reißt auf und die Abendsonne vertreibt die letzten Gedanken an den gewesenen Regen. Richtung Wik ziehen Nebelschwaden über das Wasser. Alle Fördedampfer, Segler oder sonstigen Störenfriede haben sich ihre Nachtruhe angetreten und wir haben die Förde ganz für uns alleine!

Jeder zieht seine Bahnen, ich fische noch eine echte Flaschenpost aus dem Wasser, Sabine bringt eine Schottland-Flagge mit an Land und jeder die Erinnerung an eine wunderbare Rudertour. Und für Frederike, das erste Mal gerudert, ein Einstieg, wie er sicher in Erinnerung bleiben wird.

Fazit: Wenn schon warten, dann aber richtig. Manchmal lohnt es sich!

Hans-Martin Hörcher

Noore, Au, Enge und Breiten auf der Schlei

Rudertour Schleswig

Irgendetwas war anders auf dieser eintägigen Tour auf der Schlei rund um Schleswig. Denn die 24 Ruderer haben dieses Mal fünf Boote verladen. Da am 17. August die Boote des Domschulruderclubs in Schleswig bereits für andere Gäste reserviert waren, packten die erfahrenen Ruderer gekonnt mit an und die etwas neueren Mitglieder bekamen einen Eindruck vom Verladen, der Details und Aufwand.

Hier kommt der Puderzucker erst kurz vorm Essen auf den Kuchen

Ganz unkompliziert überlässt uns der DRV-Vorsitzende Finn Grove seinen Bootshausschlüssel, vielen Dank. Ebenso unkompliziert ist das Nutzen der Fläche des Schleswiger Kanu-Clubs zum Aufriggern der Boote. Bei Sonnenschein und einer leichten Brise geht es am Schleswiger Dom vorbei zur Kleinen Breite und in die Füsinger Au. Sie ist der größte Zufluss der Schlei und wir rudern etwa vier Kilometer bis Kahleby aufwärts. Aus dem Fluss wird mehr und mehr eine schmale Au, entlang an Schilf, Weiden und Wiesen.

Zurück auf der Schlei müssen wir am Naturschutzgebiet der Halbinsel Reesholm vorbei. Hier macht sich die mäßige Brise von der Seite bemerkbar. Mit den gedeckten Booten schaffen wir diese zwei anstrengenden Kilometer. An der Stexwiger Enge wechseln wir wegen der Windrichtung zum Südufer der Großen Breite und halten Ausschau nach einer Raststelle. Diese finden wir zufällig neben der alten Ziegelei Borgwedel. Windgeschützt, Platz für die Boote und Platz für das ausgedehnte Kuchenbuffet mit Kaffee und Tee am Sandstrand. Hier kommt der Puderzucker erst kurz vorm Essen auf den Kuchen.

Auf dem Rückweg wieder ein Abstecher von der Schlei. Das Haddebyer Noor und das Selker Noor ist unser Ziel. Die beiden Durchfahrten von der Schlei sind etwas versteckt und fordern die Steuerleute auch etwas heraus. Vorbei am Wikinger Museum Haithabu rudern wir zurück zum Domschulruderclub.

Zurück in Kiel lassen wir diese Rudertour über 30 Kilometer beim gemeinsamen Grillen ausklingen. Wir lassen uns die Steaks und Salate bei Wein und Bier noch lange an diesem lauen Sommerabend schmecken.

Ich finde, das Verladen hat sich wirklich gelohnt. Es war eine wunderbare Rudertour mit euch. Danke.

Andreas

Träumen - Buchen - Verreisen

- Flüge weltweit
- Last Minute
- Pauschalreisen
- Ski-Reisen
- Individualreisen
- Ferienhäuser/Hotels
- Mietwagen
- Reisepreis-Vergleichssystem

Reisebüro KLOSE

www.reisebuero-klose.de

Reisebüro Klose · Holtenauer Straße 90 · 24105 Kiel · Telefon 0431/57939-0
www.reisebuero-klose.de · info@reisebuero-klose.de

ASSMANN

Medizin-, Orthopädie- und Rehatechnik

Wir versorgen den Norden

Assmann in Kiel

Alter Markt 11	Telefon: 0431-77573-50
EKZ Sophienhof	Telefon: 0431-77573-19
Preetzer Straße 6	Telefon: 0431-77573-20

www.assmann-kiel.de

Leonie Haass gewinnt Langstrecke

Bundeswettbewerb in Hamburg

Zwei Wochen nach den Deutschen Junioren-Meisterschaften im Rudern fand Anfang Juli der Bundeswettbewerb der Kinder-Ruderer in Hamburg statt. Insgesamt traten 960 Athleten aus allen Bundesländern an, um sich an drei Wettkampftagen miteinander zu messen. Für den Ersten Kieler Ruder-Club von 1862 e.V. ging **Leonie Haass** im Mädchen-Einer des Jahrgangs 1999 an den Start. Die 13-Jährige hatte sich drei Wochen zuvor bei den Landesmeisterschaften in Bad Segeberg ihren Platz im Auswahlteam der Ruderjugend Schleswig-Holstein gesichert. Allein die Qualifikation war für sie schon ein Riesenerfolg. Zwar war die Teilnahme am Bundeswettbewerb ihr Saisonziel gewesen, angesichts der starken Konkurrenz in Schleswig-Holstein war es jedoch eine große Herausforderung, sich einen der zwei Startlätze in ihrer Bootsklasse zu sichern. Mit einem zweiten Platz über 3000m und einem Sieg über 1000m in Bad Segeberg konnte Leonie sich dann aber souverän für den Bundeswettbewerb qualifizieren.

Antreten gegen die besten Ruderer aus Deutschland

In Hamburg traf Leonie dann auf die besten Ruderinnen aus dem gesamten Bundesgebiet. Insgesamt gingen dort in ihrer Altersklasse zwanzig Boote an den Start. Am Freitag stand der Wettkampf über 3000m an, der gleichzeitig die Qualifikation für 1000m-Strecke am Sonntag war. Leonies Ziel war es, mindestens unter die ersten Zwölf und damit ins kleine Finale zu kommen.

Das Rennen verlief gut für Leonie. Nachdem die Boote mit jeweils einer Minute Abstand zueinander gestartet wurden, gelang es ihr kurz vor dem Ziel sogar, die vor ihr fahrende Ruderin zu überholen. Trotz des guten Gefühls, war die Überraschung groß, als Leonie bei der Siegerehrung am Abend erfuhr, dass sie den **ersten Platz in ihrer Abteilung** und den fünften Platz in der Gesamtwertung belegt hatte. Mit dieser Platzierung erzielte Leonie ihren bisher größten sportlichen Erfolg und sicherte

sich gleichzeitig einen der sechs Startplätze **im ersten Finale** der 1000m-Regatta am Sonntag.

Für ihr Rennen am Sonntag nahm Leonie sich vor, noch einmal zu zeigen, dass sie zu den besten Nachwuchsruderinnen Deutschlands gehört. Leider verfing sie sich mit ihrem Ruderblatt im Wasser und geriet dadurch in einen Rückstand, den sie bis zum Ziel nicht mehr aufholen konnte. Sie belegte am Ende den sechsten Platz und war mit ihrem Rennen nicht ganz zufrieden, dennoch weiß sie ihre gute Gesamtleistung einzuschätzen.

Dass sie das Finale beim Bundeswettbewerb erreichen würde, hätte die 13-Jährige bis vor wenigen Wochen selbst nicht geglaubt. Ihre gute Entwicklung in diesem Jahr gibt Leonie auch für die kommende Saison viel Selbstvertrauen. Im Sommer 2014 möchte die Sportlerin vom EKRC, die dann in der Klasse der B-Juniorinnen starten wird, unbedingt an den Deutschen Junioren-Meisterschaften teilnehmen.

Nele Schürmann

Landesmeisterschaften Segeberg

Auf den Landesmeisterschaften Anfang Juni in Segeberg konnte die EKRC-Jugend folgende Resultate erkämpfen:

- **Leonie Haass**: Platz 1 im Einer über 350m+1000m
- **Jonas Möhrke:** Platz 1 im Einer über 350m, Platz 2 über 1000m
- **Amke Nimmrich:** Platz 1 im Einer über 1000m
- **Max Müller:** Platz 2 im Einer
- **Hauke Hämmerling:** 1. Platz + 3. Platz im Zweier (RG mit Rendsburg)

Allen Landesmeistern einen Herzlichen Glückwunsch!

Deutsche Juniorenmeisterschaften 2013

Auf den deutschen Juniorenmeisterschaften in Köln verpasste **Amke Nimmrich** in einem packenden Finale ganz knapp die Bronzemedallie und landete auf einem für sie sehr guten **vierten Platz**.

Ins Finale schafften es auch **David Kerscher** und **Nils Rothhardt** im Doppelvierer (RG mit Hamburg), welches sie mit einem 5. Platz abschließen konnten.

Ein gutes Ergebnis erreichte auch **Hauke Hämmerling** im Doppelzweier (RG mit Rendsburg) mit dem 3. Platz im B-Finale.

Auf der Mecklenburgischen Seenplatte

Sommertour der Jugend 2013

Vom 22. Juli bis 2. August 2013 ging es auf zur Sommertour 2013. Nach Dänemark, Schweden und Italien wollten wir auch in Deutschland mal auf Seen rudern. Und zwar auf der Mecklenburgischen Seenplatte.

Mit sieben Leuten sind wir im EKRC-Bus samt Bootsanhänger zur Müritz-Elde-Wasserstraße aufgebrochen. Die zehn Bahnfahrer haben wir aus Lübz abgeholt. Auf dem Wasserwanderrastplatz Kuppentin wurde im Wald gezeltet, die Boote aufgeriggert, angebadet und gegrillt. Am nächsten Tag die erste Etappe mit zwei Schleusen, reichlich Gegenwind auf dem Plauer See und zusammen mit Ruderern aus Lehrte beim Segelverein Malchow übernachtet. Weniger anstrengend war es dann bei der zweiten Etappe über den Fleesensee und Kölpinsee und durch den Reeckkanal nach Waren mit so mancher Badepause. Seid 2008 sind Anne und Luise bei unseren Sommertouren dabei. Nun haben sie das erste Mal alleine als Serviceteam eingekauft, sind den Bus gefahren und haben beim Caminpingplatz in Waren eingecheckt.

Über die Müritz

Für die Müritz, immerhin der größte See der Mecklenburgischen Seenplatte, hatten wir sicherheitshalber einen Tag mehr einkalkuliert. Bei Windstärke 1 und vieler Badepausen waren wir recht schnell auf dem schönen Campingplatz Pappelbucht in Röbel. Den Ruhetag nutzen einige in der MüritzTherme mit baden, rutschen und einigen heißen Saunaaufgüssen zum Entspannen.

Weiter ging es dann über Müritz, Kleine Müritz und der Müritz-Havel-Wasserstraße zum Ruderverein in Mirow. Hier wurden wir freundlich aufgenommen. Am Sonntag wollten wir eigentlich einen Abstecher zur Alten Fahrt machen, doch es war so heiß, dass wir uns für einen Badetag entschieden haben. Verschiendene Balanceübungen im Skiff machten bei dem warmen Wasser richtig Spaß. Mit der Schulensee haben wir ausprobiert, wie lange ein Ruderboot vollgeschlagen noch ruder- und schwimmfähig bleibt. Also rein ins Boot und mit Eimern Wasser ins Boot geschöpft. Es war doch für so manchen recht beeindruckend, wie schnell ein Ruderboot sinken kann und wie wir es wieder geborgen haben. Dass sich nur wenige Tage später auf der Kieler Förde genau mit

diesem Boot ein unverschuldeter Unfall ergeben hat, konnte niemand ahnen.

Weiter durch die Schleusen

Nun ging es weiter über viele kleinere Seen und der Schleuse in Diemitz mit einem verständnisvollen Schleusenmeister zum Campingplatz am Gobenowsee. Den nächsten Tag nutzen wir für einen Abstecher zum für Motorboote gesperrten Rätzsee. Natur pur, natürlich mit Badepause und einem Rennen in der Drosedower Bek. Julie zettelte beim Abwaschen eine Schaumparty an. -„Das sei ganz normal", beruhigten mich später ihre Eltern. Am nächsten Tag mussten wir an der Schleuse Canow gar nicht so lange warten und es passten auch alle Boote rein, noch schneller ging es sogar an der Schleuse Wolfsbruch. Nach Badepausen im Tietzowsee und im hellblauen Großen Zechliner See erreichten wir das urige Bootshaus des Rudervereins Flecken Zechlin. Unser Landdienst Florian hatte die Fleischtheke beim örtlichen Kaufmann geplündert und wir ließen uns die fünf Gyrospfannen schmecken.

Und schon wieder Abschied nehmen

Am nächsten Tag brachen wir schon zur letzten Etappe zum Ruderverein Rheinsberg auf. Ein letztes Mal die Zelt aufbauen. Die Boote waren recht schnell verladen, ein letztes Mal Nudeln zum Abendessen und eine sehr positive Feedback-Runde zur Tour. In der Abendsonne noch das obligatorische Gruppenfoto in den nicht mehr ganz frischen Tour-Shirts machen. Leider hatten am Abend die Eisdielen in Reinsberg schon alle geschlossen. Der Versuch, das Schloss Rheinsberg zu besichtigen, scheiterte auch. Für einige war es noch eine lange Nacht. Zurück in Kiel waren die Boote schnell gereinigt und aufgeriggert. Noch einige Zeit haben sich die Jugendlichen untereinander und ich mich mit den Eltern unterhalten. Für mich ein Zeichen, dass es wohl eine gelungene Tour war.

Also, nächstes Jahr gern wieder. Und vielleicht helfen uns dann die dänischen Sprachkenntnisse von Marc rund um Kopenhagen weiter …

Andreas

Winning Technology • Winning Design • Winning Performance

Auch 2012 wieder Gold auf internationalen Meisterschaften

U23 WM 2012 - Goldmedaille für USA im WinTech Medalist

Neuheiten für 2013

- *Neue Einer-Formen*
- *Neuer Kinder-Einer*
- *Druck-Flügelausleger*

Und jetzt auch Bootsreparaturen für alle Fabrikate

WinTech Racing - zertifiziert nach ISO 9001

OARSport • Allermöher Deich 66 • 21037 Hamburg • Tel. 040 / 73434695 • Fax. 040 / 73674255 • www.wintechracing.de • info@oarsport.de • WinTech RACING

Der Pott ist wieder beim EKRC!

EKRC gewinn den Stadtachter 2013

Fünf Achter liegen auch in diesem Jahr wieder vor der Blücherbrücke. Sie warten auf das Startsignal zum 16. Stadtachter in der Kieler Woche. Bis zum Schülerbootssteg sind 1000m auf der Förde zu bewältigen, die sich in diesem Jahr zur Abwechslung einmal relativ ruderfreundlich präsentiert.

Bald nach dem Start teilt sich das Feld in zwei Gruppen. Vorne versucht der Vorjahressieger der Rudergesellschaft Germania mit dem Boot des EKRC mitzuhalten, doch früh zeichnet sich ein Vorsprung ab, den die Mannschaft unter dem Kommando von Steuerfrau Heike Roggenbrodt nicht mehr abgibt.

Auf den weiteren Plätzen geht das Boot der Universität Kiel vor dem Akademischen Ruderverein und den Schülern vom ORRC Neptun der Hebbel-Schule über die Ziellinie.

Aus den Händen des Kieler Ratsherren Jan Wohlfahrth (CDU) nahm Heike auf dem Steg des EKRC den Pokal entgegen.

Claudia Mack, Studenten-Europameisterin 2010, hatte in diesem Jahr die Aufgabe übernommen, die Mannschaft zusammenzustellen, zu trainieren und auf Sieg zu motivieren. Neben Rona Schulz, Junioren-Weltmeisterin 2011, ruderten mit ihr Christina Dunsing, York-Anton David, Alejandro Enriquez Rioja, Maria Zankow, Tim Piesch, Niels Piesch sowie Steuerfrau Heike Roggenbrodt. „Das Boot lief richtig gut und es hat alles gepasst“, resümiert die Obfrau Claudia Mack glücklich nach dem Rennen.

Hans-Martin Hörcher

Vom Winde verweht!

25. Hummel-Regatta in Hamburg

Die Vorbereitungen und der Blick in die Wetterkarte ließen es schon erahnen: Da kommt etwas auf uns zu! Bereits an den Vortagen hatte es reichlich kräftigen Wind aus Süd/Südwest, verbunden mit enormen Wellengang gegeben. Wer die Ausrichtung der Außenalster in Relation zum Nordpfeil kennt, weiß, dass bei dieser Windrichtung die Entfernung vom Start zum Ziel, eigentlich 1000 m lang, umschlägt in gefühlte 1500 m.

Da die Verantwortlichen scheinbar Mitleid mit den Sportlern hatten, verkürzte man die Strecke auf ca. 750 bis 800 m, leider mit „fliegenden Start“, also ohne Starterboote. Diese Erfahrung hatte man bereits im Vorjahr machen müssen, als wegen der Schaumkronen auf der Alster für Kleinboote der Start bei 500 m erfolgte. Nun also in diesem Jahr für alle Boote die „Sprintstrecke“. Allerdings fühlte sich das nicht wie Sprint an.

Gaby Schulz hatte im Rennen 1 im **Mixed-Doppelvierer** zusammen mit ihren Ruderern aus Limburg und Hamburg bereits Erfahrungen mit dem Wellengang und dem „Gegensturm“ machen dürfen und diese an die anderen Vereinskameraden weitergegeben. Scheinbar hat sie mit dem Erfolg und der weitergegebenen Taktik in dem Wellengang dabei auch den Grundstein für zahlreiche EKRC-Erfolge legen können. Sie gewann ihr Rennen deutlich und spornte so die anderen Clubmitglieder an, es ihr gleichzutun. So ging es weiter zunächst mit einem **weiteren Sieg** von Gaby im **Frauen Doppelzweier** zusammen mit Sybille Roller aus Höchst, ebenfalls mit deutlichem Vorsprung vor allen anderen Booten.

Claus Höppner, Bernd Kose, Bernd Pingel, Rolf Zumegen

Spannend wurde der Ausgang im **Doppelzweier der Männer** erwartet. Hier startete **Ingmar Schulz** zusammen mit seinem Hamburger Partner Carsten Riemann gegen seine zweite Viererhälfte. In diesem Rennen waren Ingmar und Carsten für ihre Bootskameraden einfach nicht einzuholen. Sie hatten im Ziel den **Sieg** sogar mit fast 9 Sekunden Vorsprung eingefahren. Wenige Rennen später sind die Vier dann aber zusammen ins Boot gestiegen, um bei den mittlerweile noch schlimmer gewordenen Wasserbedingungen den **Männer-Doppelvierer** zu bestreiten. Mit einem wirklich tollen Start auf dem Acker der Außenalster pflügten sie mit der „Bellevue“, die für diese Bedingungen schon einen Vorteil mit sich brachte, durch die Schaumkronen und ließen den anderen Booten keine Chance. Auch Ihre Zeit, sofern man

Zeiten aus unterschiedlichen Läufen überhaupt vergleichen kann, war deutlich besser als die des zweiten Laufes, in dem immerhin Rudergrößen wie Thomas Lange (zusammen mit unserem ehemaligen Clubkameraden Christian Schanze) und fast der komplette Olympia-Goldvierer mit Volkert, Hajek, Steinbach angetreten waren. Aber nicht mal die haben auf dem Hamburger Acker etwas bestellen können.

Nachdem **Bernd Klose** im Vorwege ja mehrfach betonte, dass wir Förde-Ruderer sicher mit dem Wasser auf der Alster besser zurecht kommen würden, mussten wir das auch im **Doppelzweier** unter Beweis stellen. Also haben Bernd und ich den Zweier so hoch wie möglich geriggert und versucht, Gabys Tipps bezüglich Schlagfrequenz und -länge so gut wie möglich zu beherzigen. Trotzdem war ein ordnungsgemäßes Rudern kaum möglich. Die Fahrt zum Start fand unter Bedingungen statt, unter denen wir auf der Förde nicht mehr ins Rennboot gestiegen wären. Wir waren schon pitschnass, als wir am Start lagen. Im Rennen wurde es auch nicht besser, aber die Anderen hatten ja die gleichen Bedingungen. Auf der Nebenbahn lag unser Clubkamerad **Ulf Beck** mit seinem Gießener Partner Ernst Pawlowsky. Es gelang es uns dann in einem für mich denkwürdigen Rennen den E-Doppelzweier zu gewinnen. Denkwürdig deshalb, weil ich noch nie in einem Rennen (außer vielleicht das Achter-Rennen in Bad-Segeberg) so nass von allen Seiten geworden bin, und das nicht vom Regen! Der Gegenwind war so stark, dass sich die Schaumkronen an den Auslegern brachen und sich in riesigen Fontänen über uns erbrachen. Die Erkenntnis dabei: das Alsterwasser hat zwar eine ähnlich braune Farbe wie das gleichnamige Getränk, schmeckt aber deutlich schlechter.

Dann kam das große Unwetter. In ganz kurzer Zeit kamen noch stärkere Sturmböen auf und ein Gewitter zwang den Veranstalter zu einer Pause. Mit einer halbe Stunde Verspätung und mittlerweile viel besseren Bedingungen auf dem Wasser ging es dann weiter. Allerdings täuschen die Bilder, die vor dem Bootshaus der Favorite Hammonia entstanden sind, doch sehr, denn auf der Strecke stand schon noch ein „Acker“. Erst kurz vor dem Ziel konnte man dann wieder rudern.

Nach der witterungsbedingten Pause durften dann **Bernd Klose, Claus Höppner, Bernd Pingel und ich** noch einmal die Wasserverhältnisse auf der Alster testen. Nachdem wir im Vorfeld leider ebenfalls aus witterungstechnischen Gründen wenig im Rennboot gesessen haben, waren wir sehr gespannt auf unseren **Doppelvierer**. Es lief dann besser als erwartet, denn wir sind **drittes Boot** von insgesamt fünf Vierern geworden, haben damit aber die Altersklasse E gewonnen.

Im **Doppelvierer-Rennen der Frauen** ging es eigentlich nur noch darum, wie deutlich Gaby mit ihren Bootskameradinnen aus Hamburg, Höchst und Nordschleswig gewinnen würde. Wer sollte diese eingefahrene Mannschaft schlagen? Da war keiner. Zehn Sekunden Vorsprung vor den anderen fünf Booten spricht schon eine klare Sprache.

Aus Sicht des EKRC ist die 25. Hummel-Regatta ein voller Erfolg gewesen. Trotz der ziemlich miesen Bedingungen ist keiner zu Schaden gekommen und Siege gab es zuhauf. So ist's recht.

Euer Rolf Zumegen

Ulf Beck erfolgreich auf Regatta in Sorø

Mit seinem Ruderpartner Ernst Pwlowsky von Hassia Gießener RC fuhr ich Anfang Juli bis nach Dänemark, um dort an der großen Ruderregatta in Sorø teilzunehmen. Sorø bietet eine herrliche 2000 m Regattastrecke und da das Wetter warm und sonnig war, herrschten beste Voraussetzungen.

Die Rennen der Masters werden in Dänemark anders durchgeführt als in Deutschland. Die Dänen bringen konsequent die ausgetüftelten Zeitgutschriften für verschiedene Altersklassen beim Start des Rennens zum Einsatz und erreichen damit volle Felder, während in Deutschland in solchen Fällen manches Rennen mangels Gegner in der gleichen Altersklasse ausfallen würde.

Am Samstag starteten Ernst und ich im Mixed-Doppelvierer C zusammen mit Partnerinnen vom Nordslesvigsk Roklub. Diese Mannschaft fuhr im Rennen der Masters-Frauen mit, und entsprechend hoch war mit 37 Sekunden Handicap der Vorsprung, den das älteste Frauenboot bekam, und immer noch 7 Sekunden Vorsprung bekam eine Frauenmannschaft der jüngsten Altersklasse. Mit Britta Hirschauer am Schlag setzten wir zu einer vehementen Aufholjagd an. Schon nach etwa 300 Metern war das zuletzt gestartete Boot eingeholt, bis etwa 650 Meter konnten drei weitere Boote eingeholt werden und lange sah es nach einem zweiten Platz aus, weil das zuerst gestartete Boot, eine sieggewohnte Mannschaft mit Ergo-Weltmeisterinnen an Bord, immer noch deutlich vor lag. Doch aufgeben galt nicht und dann konnten wir mit einem fulminanten Endspurt auch noch diese Gegner auf den letzten 100 Meter überholen. Damit waren wir aber auch bis an ihre Grenzen gegangen, und selbst bei der nachfolgenden Siegerehrung rangen wir noch nach Luft. Auch die Siegerehrung war in Sorø anders als in Deutschland: bei vollen Feldern von sechs Mannschaften werden die ersten drei Mannschaften geehrt.

Am Sonntagvormittag startete Ulf Beck dann im Einer. Er wusste das dieses Rennen knapp ausgehen würde, da unter anderem Lo Bo Ander-

son, ein guter Kollege und zugleich Lokalmatador und ein weiterer mir nicht bekannter ehemaliger Weltmeister starten würde. Erfolgreich verteidigten die Dänen somit auch ihre Dominanz so dass ich im Spitzenfeld als Dritte durchs Ziel fuhr. Immerhin ein Platz auf dem Treppchen, welches im Wasser steht, und vor dem die Dänischen Kinder ihre Freude im Wasser haben.

Siegertreppchen auf dänisch

Zu dem Start im Doppelzweier mit Ernst Pawlowsky kam es dann leider nicht mehr. Mangels anderer Sitzgelegenheiten auf dem Regattaplatz hatte sich Ernst auf einen Klappbock gesetzt. Nachdem er den Bock umgestellt hatte und sich erneut setzen wollte, riss der Gurt des Klappbockes, dieser klappte scherenartig unter Ernst zusammen und quetschte Ernst dabei die Spitze des rechten Mittelfingers ab. Die Sanitäter der Regatta versorgten die Wunde und die abgetrennte Fingerspitze wurde auch sofort feucht gehalten und gekühlt. Die Ärztin im Krankenhaus, wo die Verletzung dann weiter behandelt wurde, sah jedoch keine Chance, die Fingerspitze wieder anzunähen, so dass Ernst sich jetzt an einen etwas kürzeren rechten Mittelfinger gewöhnen muss. Rudern geht aber schon wieder, und in Varese werden wir wieder angreifen. Das Rennen hatte ich mit einem Ruderer aus Dänemark, der für Ernst eingesprungen war bestritten, bei dem wir unsere Möglichkeiten jedoch in keinster Weise ausschöpfen konnten.

Ulf Beck

German Masters Open 2013: 3 x Gold für den EKRC

Am 29. und 30. Juni 2013 fanden die 14. German Masters Open der Ruderer auf dem Beetzsee in Brandenburg statt. Mit 345 gemeldeten Booten war diese Veranstaltung die bisher größte Masters-Regatta 2013 in Deutschland.

Die Ergebnisse aus Sicht des EKRC:

- **Gaby Schulz:** 1. Platz Achter B, 2. Platz Doppelzweier B, 2. Platz Doppelvierer C, 1. Platz Doppelzweier C
- **Ingmar Schulz**: 1. Platz Doppelzweier B, 2. Platz Doppelzweier A, 2. Platz Doppelvierer B

Mediterran geniessen mit Blick auf die Förde

BRAINsteam.de

Essen wie im Süden!

- Mittags-Menüs
- Saison-Menüs
- à la Carte Speisen mittags und abends
- Sonntagsbrunch 10.30 - 14.00
- Kaffee & Kuchen
- Schön gelegene Sonnenterrasse
- Einzigartiger Blick auf die Förde
- Schöne Stimmung
- Gesellschaften bis 180 Personen

Schöne Aussichten

Düsternbrooker Weg 16
24105 Kiel
Telefon 0431 / 210 85 85
Telefax 0431 / 210 85 86

Die Sommerwoche 2013

Montag

16.00 – 18.00 **Kinder und Jugendliche WG + FG***

17:30 - 20:00 **Erwachsene Ü50** – Freizeitsport

18:00 - 20:00 **Erwachsene***

18:30 - 19:30 **Zumba** (14-täglich)

Dienstag

18:00 - 20:00 **Masters** – (nicht nur) Regatta-Training ab 27 Jahre

Mittwoch

16:00 – 18:00 **Kinder und Jugendliche FG***

17:00 – 19:00 **Kinder und Jugendliche WG**

18:00 – 20:00 **Erwachsene*** – Anfänger + Fortgeschrittene

Donnerstag

16:30 – 18:30 **Kinder und Jugendliche WG**

17:30 – 20:00 **Erwachsene Ü50** – Freizeitsport

Freitag

16:00 - 18:00 **Kinder und Jugendliche WG + FG***

18:00 - 20:00 **Erwachsene***

Samstag

10:00 – 12:00 **Kinder und Jugendliche WG**

14:00 – 16:00 **Kinder und Jugendliche WG**

Sonntag

08.00 – 10.00 **Masters** – Regatta-Training ab 27 Jahre

10:00 – 12:00 **Kinder und Jugendliche WG**

* Aus- und Fortbildung für Anfänger und Fortgeschrittene
FG = Freizeitsportgruppe Kinder und Jugendliche
WG = Wettkampfsportgruppe Kinder und Jugendliche

Dieser Plan ist gültig vom Anrudern bis zum Abrudern,
also vom 14. April bis zum 27. Oktober 2012

Die Termine für die Kinder und Jugendlichen sind in den Ferien eingeschränkt. Ab September werden die Zeiten abends für die Erwachsenen wegen der Dunkelheit vorgezogen.

Termine

EKRC-Terminkalender 2013

EKRC-Termine

14.09.	Tagestour Plön (Achtung: neuer Termin!)
22.09.	95. Dr. Asmus-Regatta in Kiel
19.-20.10.	Wochenendtour rund um Schwerin (Schweriner See)
27.10. 10:00	Abrudern der Kieler Rudervereine, Treffen: 10:00 Bootshaus
02.11. 10:00	Gemeinschaftsarbeit
23.11.	Pellkartoffelessen
24.12. 10:00	Weihnachtsrudern
31.12. 14:00	Silvesterrudern
26.01.2014	Grünkohlessen
13.04.2014	Anrudern aller Kieler Rudervereine

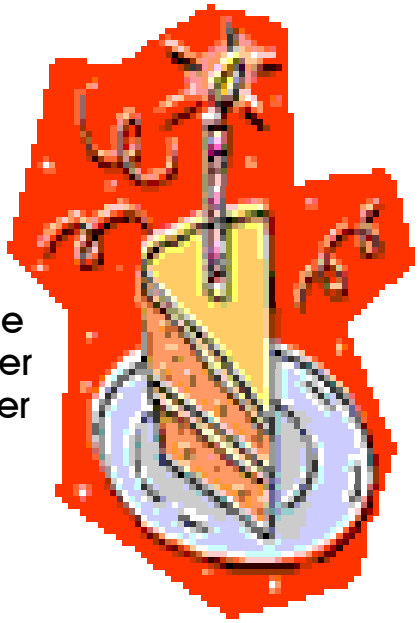
Regattakalender 2013

25.08.-01.09.	Chungju (KOR), Ruder WM
06.-08.09.	Varese (ITA), FISA World Masters
28.09.	Roseninselachter Bernkastel-Kues, Moselpokal
28.09.-29.09.	HH-Allermöhe, Norddeutsche Meisterschaft
03.10.	Int. Langstrecke „Rund um den Wannsee“ Lauenburg, Elbe Pokal
05.10.	Langstrecke Quer durch Berlin
03.11.	Hamburg, FARI Cup

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Hier stehen in der Printausgabe
die Geburtstage der Mitglieder

Vorstand und Redaktion wünschen den Geburtstags-kindern alles Liebe und Gute für das neue Lebensjahr, und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel!



Vorstandsmitglieder / Impressum

Der Vorstand des EKRC

nach der Jahreshauptversammlung am 21. März 2013

Vorsitzender
Bernd Klose
Holtenauer Straße 178, 24105 Kiel
Tel.: 0431-57 93 940
klose@ekrc.de

Hauswart
Marc Lorenz
Gerhardstraße 21, 24105 Kiel
Tel.: 0431-56 10 11
lorenz@ekrc.de

Stellv. Vorsitzender Verwaltung
Siegfried Schürmann
Hamburger Landstr.54, 24113 Molfsee
Tel.: 0431-65 07 05
schuermann@ekrc.de

Schatzmeisterin
Helga Puschendorff
Tel.: 0431 336592
puschendorff@ekrc.de

Stellv. Vorsitzende Sport
Gaby Schulz
Waffenschmiede 26, 24159 Kiel
Tel.: 0431-36 37 37
schulz@ekrc.de

Ruder- und Trainingswart
Andreas König
Wörthstraße 51, 24116 Kiel
Tel.: 0431-12 20 537
koenig@ekrc.de

Pressewart
Hans-Martin Hörcher
Gerstenkamp 31, 24147 Kiel
Tel.: 0172-53 48 768
hoercher@ekrc.de

Boots- und Gerätewart
Christian Prey
Dahlmannstraße 2, 24103 Kiel
Tel.: 0431-9828 201
Fax 0431-9828 202

Schriftwart
Jürgen Kähler
Narvikstraße 18, 24109 Kiel
Tel.: 0431-52 40 48

Vergnügungswart
Frank Engler
Grunewaldstraße 32, 24111 Kiel
Tel.: 0431 69 78 37
engler@ekrc.de

Vorsitzender Jugendabteilung
Florian Kleinicke
Eckernförder Straße 56, 24147 Kiel
Tel.: 0176 34 62 40 87
florian@ekrc-jugend.de

Ältestenrat
Jens Paustian (Vorsitzender)
Tel.: 0431-69 16 62
Klaus Bartuschek, Jürgen Duwe
Claus Heinrich, Bernd Vobbe

Impressum

Herausgeber und Verlag
Erster Kieler Ruder-Club
von 1862 e.V. (EKRC)
86. Jahrgang
erscheint i.d.R. vier mal jährlich

Bankverbindung: Fördesparkasse
IBAN: DE06 2105 0170 0000 4357 76 / BIC: NOLADE21KIE
Spendenkonto: Kieler Volksbank eG
IBAN: DE86 2109 0007 0093 0805 06 / BIC: GENODEF1KIL

Postanschrift
Erster Kieler Ruder-Club
Düsternbrooker Weg 16
24105 Kiel, Tel.: 0431-577885
www.ekrc.de / info@ekrc.de

Redaktion
Hans-Martin Hörcher
Gerstenkamp 31
24147 Kiel, Tel.: 0172-5348768
clubmitteilungen@ekrc.de

Anzeigenverwaltung
Bernd Klose
Holtenauer Straße 178
24105 Kiel
Tel.: 0431-5793940

V.i.S.d.P.
siehe “Redaktion”

Druck und Herstellung
Schmidt & Klaunig
Ringstraße 19 (Medienhaus Kiel)
24114 Kiel, Tel.: 0431-660 640

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht ungedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist 15. November 2013

handwerklichemeisterleistung.de

LORENZ
Heizung und Sanitär

LORENZ
Elektrotechnik

LORENZ
Fliesenverlegung

LORENZ
Farbe und Interieur

Handwerkliche Meisterleistung aus einer Hand:

Lorenz Sanitär GmbH
Lorenz Elektro GmbH

Gerhardstraße 21 | 24105 Kiel

Telefon 0431-56 10 11

PROTHESEN

ORTHESEN

ORTHOPÄDISCHE SCHUHE

GZL

GESUNDHEITSZENTRUM AM LÖWEN

PREETZ
EUTIN
HEIDE
BAD MALENTE

DAS MOBILE SANITÄTSHAUS:
BERATUNG UND SERVICE VOR ORT

MARKT 10-12
24211 PREETZ
TEL. 04342/71550

WWW.GZL.DE

BANDAGEN

EINLAGEN

KOMPRESSIONSSTRÜMPFE